

# Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Tageszeitung

德華日報

中華郵政特准掛號立券之報紙

Eingetragen als Zeitung auf dem Chines. Postamt.

5. Jahrgang

Tientsin, Freitag, den 7. Dezember 1934.

Nummer 1285

## Rerlin lobt Aloisi

Berlin, den 5. Dezember (Transocean-C.N.). Die hiesigen Zeitungen zollen dem Vorsitzenden des Saar-Dreierkomitees, Baron Aloisi, für seine grossen Bemühungen eine vollständige und alle zufrieden stellende Regelung der Saarfragen herbeizuführen, uneingeschränktes Lob. Es wird gesagt, dass Baron Aloisi ein weitblickender Staatsmann sei, der die grosse Bedeutung des Saarproblems für Europa erkannt und auch demgemäss gehandelt habe.

## Der Italienische Standpunkt

Mailand, den 5. Dezember (Transocean-C.N.). Der Vier-Mächte-Pakt wird von der „Corriere della Sera“ im Zusammenhang mit dem deutsch-französischen Saar-Abkommen ausführlich besprochen. Die Zeitung ist der Ansicht, dass das Saar-Abkommen einen Anlass zu direkten Verhandlungen zwischen den beteiligten Mächten gibt und zwar unter dem Schutz von zwei anderen Grossmächten, denn Grossbritannien und Italien sind als Unterzeichner des Locarno-Paktes auch an der Regelung der Saarfrage interessiert.

Nach Ansicht dieser Zeitung ist die Erwähnung dieser vier Staaten notwendig, um die volle Bedeutung des von Mussolini angeregten Vier-Mächte-Paktes zu würdigen. Die Zeitung schreibt weiter, dass, nachdem Frankreich seinen Standpunkt in dem Streit zwischen Jugoslawien und Ungarn nicht zu erkennen gegeben habe, auch die erhoffte Regelung der französisch-italienischen Beziehungen weder leicht noch nahe bevorstehend ist.

## Für den Notfall französische Truppen

Genf, den 5. Dezember (Transocean-C.N.). Auf das Ersuchen von G.G. Knox, dem Vorsitzenden der Saar-Regierungskommission, fand heute eine geschlossene Sitzung des Völkerbundsrates statt, welche zwischen zwei öffentlichen Sitzungen des Rates eingeschoben wurde. Diese Sitzung wurde in dem Privatbüro von Avenol abgehalten. Von den behandelten Fragen waren am meisten umstritten die zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in dem Saargebiet zu ergreifenden Massnahmen und die Art und Weise, wie man die Saarer Hilfspolizei organisieren solle.

Es heisst, dass die Gelegenheit benutzt worden ist um die Frage der für den Notfall bereit gehaltenen französischen Truppen zu besprechen, worüber Laval eine wichtige Erklärung abgegeben haben soll.

## Internationale Saarpolizei ohne Franzosen und Deutsche

Genf, den 5. Dezember (Transocean-C.N.). Pierre Laval, der französische Aussenminister, hat auf der heutigen öffentlichen Sitzung des Völkerbundsrates am Nachmittag den Antrag gestellt, dass im Interesse der Erhaltung des Friedens und der Ordnung im Saargebiet eine internationale Polizei gebildet werden müsse, der weder Franzosen noch Deutsche angehören dürften. Kapitän Anthony Eden, der Grossiegel-Bewahrer von England, und Baron Aloisi unterstützten diesen Antrag. Kapitän Eden erklärte weiter, dass England bereit wäre, zu „dieser internationalen Polizeimacht“ beizutragen.

## Laval und Litvinoff frühstücken

### Litvinoff empfängt Saar-Separatisten

Genf, den 5. Dezember (Transocean-C.N.). Dem Frühstück, welches Maxim Litvinoff gemeinsam mit Pierre Laval eingenommen hat, wird in den Völkerbundsreisen grosse Bedeutung beigemessen, besonders angesichts des Umstandes, dass der polnische Aussenminister Beck nicht nach Genf zurückkehren wird, — was als ein weiterer Beweis dafür angesehen wird, dass Polen nicht gewillt ist, mit Frankreich über die Vorschläge zum Abschluss eines Ostpaktes zu verhandeln.

Der russische Vertreter hat nach seiner Ankunft am Morgen keine Zeit versäumt, um wichtige Gespräche abzuwickeln. Nach seinem Frühstück mit Laval hat er eine Abordnung von Saar Separatisten empfangen, welche versucht haben sollen ihn zu bewegen, dass er im Völkerbund Stimmung gegen den Beschluss des Saar-Dreierkomitees mache.

## Verdacht gegen Polen

Paris, den 5. Dezember (Transocean-C.N.). Die Verdacht erregende Abwesenheit des polnischen Aussenministers Beck in Genf wird von den Sonderkorrespondenten der Zeitungen „Excelsior“ und „L'Oeuvre“ besonders erwähnt.

Der Korrespondent von L'Oeuvre sagt, dass die Abwesenheit von Beck zusammen mit der Tatsache, dass Polen die letzte Note Frankreichs betreffs des Osteuropäischen Paktes noch nicht beantwortet hat, den Beweis dafür erbringe, dass zwischen Deutschland und Polen eine Solidarität bestehe.

Der Korrespondent des Excelsiors schreibt, dass auch Laval, der französische Aussenminister, keine grosse Hoffnung darauf setze, dass die jetzt zwischen Paris und Warschau geführten Verhandlungen erfolgreich auslaufen.

## Der Jugoslawisch-ungarische Fall ist „dringend“

Genf, den 5. Dezember (Transocean-C.N.). Der jugoslawisch-ungarische Streitfall wird als „dringend“ behandelt werden, d. h. dass er auf die Tagesordnung der gegenwärtigen Tagung gesetzt wird. Dieser Beschluss wurde auf der heute 4 Uhr nachmittags stattgefundenen Besprechung hinter verschlossenen Türen gefasst. Als die öffentliche Sitzung um 4.45 Uhr eröffnet wurde, ist von dem Präsidenten, dem portugiesischen Abgeordneten, ein dementsprechender Antrag eingebracht und von der Versammlung angenommen worden.

## Die Tschechoslowakei und der Heilige Stuhl

Prag, den 2. Dezember (Transocean-C.N.). Erzbischof Kaspar von Prag hielt eine Rede auf einer hier abgehaltenen Versammlung, an der alle hier weilenden geistlichen Würdenträger teilnahmen, und in deren Verlauf er die Erklärung abgab, dass auf einem kürzlichen Empfang im Vatikan der Papst ihm gesagt habe, er wünsche seiner Liebe und Zuneigung zum tschechoslowakischen Volke dadurch Ausdruck zu geben, dass er den „modus vivendi“ zwischen dem Heiligen Stuhl und der tschechoslowakischen Regierung einhält. Der Erzbischof wies mit Freuden auf den Umstand hin, dass die entsprechenden Verhandlungen schon im Gange sind, und dank dem Entgegenkommen von Seiten der tschechoslowakischen Regierung so günstig fortschreiten, dass ein baldiges Uebereinkommen zu erwarten ist.

## Hungerstreik

Warschau, den 4. Dezember (Transocean-C.N.). Ein erfolgreicher Hungerstreik ist in einem der grössten Krankenhäuser der polnischen Hauptstadt durchgeführt worden, als Protestkundgebung gegen die versuchte Einführung einer wissenschaftlich berechneten neuen Kost, welche zwar reich an Vitaminen und Kalorien sein soll, jedoch arm an Fleisch und ausserdem geschmacklos ist. Dieser Tisch wurde versuchsweise von einer Universität in einem an sie angeschlossenen Hospital eingeführt. Den 800 Kranken gefiel jedoch diese neue Kost nicht und sie haben 32 Stunden lang die Spisenaufnahme verweigert, sodass zum Schluss die Behörden sich gezwungen sahen aus Furcht vor möglichen bösen Folgen, wenn dieses Fasten noch weitergeführt wird, dem Verlangen der Patienten nachzugeben.

## Mackensen 85 Jahre

Berlin, den 5. Dezember (Transocean-C.N.). Generalfeldmarschall von Mackensen, der berühmte Heerführer, hat heute seinen 85. Geburtstag gefeiert. Der Feldmarschall hat in dem Kriege von 1870-71 als Befehlshaber der berühmten Schwarzen Husaren für seine glänzenden Dienste den Dank seines Vaterlandes erworben. Er war Flügeladjutant des Kaisers, Sieger in zahlreichen Schlachten während des Weltkrieges, der Befreier von Galizien und der Eroberer von Brest-Litovsk. Nach Hindenburg ist Mackensen der volkstümlichste deutsche Heerführer.

Der Führer hat angeordnet, dass zu Ehren des Geburtstages des Feldmarschalls alle Gebäude der militärischen Organisationen flaggen sollen.

## Auf verlorenem Posten Kampf und Untergang des Deutschen Ostasien-Geschwaders

Wir beginnen heute mit der Kriegsgeschichte des Deutschen Ostasien-Geschwaders, deren Höhepunkt der Sieg von Coronel am 1. November 1914 bildet und deren tragisches Schicksal mit dem heldenhaften Untergang am 8. Dezember 1914 vor den Falklandsinseln — morgen vor 20 Jahren — abschliesst.

### I. Auf der Fahrt zur Oster-Insel

Noch im Juni 1914 sind Offizier und Matrosen des englischen Kreuzers „Minotaur“ Gäste des deutschen ostasiatischen Geschwaders in Tsingtau. An Bord der „Scharnhorst“ wechseln der deutsche Admiral v. Spee und der englische Admiral Jerram Trinksprüche auf das Wohl ihrer Heimat. Auf den blankgescheuerten Deckplatten der „Gneisenau“ vereinigt ein Fest die Offiziere der beiden Nationen und die Herren und Damen der Deutschen Kolonie. Mit diesen frohen Erinnerungen verlassen „Scharnhorst“ und „Gneisenau“, die gefechtsstärksten Schlachtschiffe des ostasiatischen Geschwaders, ihre Operationsbasis Kiautschou zu einer auf mehrere Monate geplanten Übungsfahrt in die paradiesisch schönen Gewässer der Südsee.

Am 17. Juli ankern die Schiffe mit ihren beiden Kohlendampfern, „Titania“ und „Fukoku Maru“, in dem Korallenbecken von Ponape. Vor ihnen spiegeln sich im grünsilbernen Wasser Berge mit Buschwerk und schwarzem Fels. An Land grüssen Palmen. Schwarz-weiss-rote Fahnen flattern heiter über den Handelsschuppen der Jaluit-Gesellschaft.

### Klares Schiff!

In dieses reiche und schöne Bild eines ungestörten Friedens schlägt Ende Juli 1914 der Ruf: „Drohende Kriegsgefahr.“ Gewiss, schon lange leuchtet es in den Funkenbuden der Schiffe unheimlich auf: vom Mord in Serajewo, vom Ultimatum Oesterreichs an Serbien, von Gewitterwolken in allen Teilen Europas. Auf Weisung des deutschen Admiralstabes in Berlin, der mit dem Geschwader auf dem Kabelwege und drahtlos über die Funkstation Yap in Verbindung steht, hat Vizeadmiral v. Spee bereits am 15. Juli den ursprünglichen Plan seiner Übungsfahrt abgeändert und Kurs auf Ponape genommen, um hier die Klärung der politischen Lage abzuwarten. Aber schon so oft stand das Bild eines drohenden Krieges vor den Augen des aufgestörten Europa, und am Ende hatte sich alles wieder geglättet und beruhigt. Doch jetzt scheint es ernst zu werden. Denn um die Splitter- und Brandwirkung einschlagender Geschosse zu vermindern, beginnen die Zimmerleute abzubrechen und herunterzuschlagen, was sich an Unnötigem im Laufe langer Friedensjahre auf Deck und unter Deck angehäuft hat und das die eiserne Härte der Kriegsschiffe in ein gemütvolltes Daheim umwandelt. In grossen schweren Kisten heben die Kräne es über Bord in die unten wartenden Boote. Selbst der Stolz der Kajüten, die Reiseandenken, die in allen Winkeln der Welt eingehandelt wurden, müssen an Land gegeben werden. Aus den Offiziersmessern werden die Sessel, die Bilder, die Teppiche, die Kredenzen entfernt. Sogar die Tapeten reiss man von den Wänden, so dass die elektrischen Leitungen hervorkommt. Alles Bewegliche wird verstiegt und weggeschafft. Nur das Klavier bleibt im Speiseraum zwischen den Metalltischen aus den Lazaretten, und das Bild des Kaisers schaut wie immer ernst und einsam von der Wand.

Drohende Kriegsgefahr ist noch kein Krieg. Trotz der Verwüstung auf den Schiffen glauben viele noch an eine friedliche Lösung. Aber jetzt überstürzen sich die Ereignisse: „Kriegsausbruch steht unmittelbar bevor.“ „Feindseligkeiten eröffnet gegen Russland. Krieg sicher gegen Frankreich. Grossbritannien feindlich.“ Der Admiral zeigt sich auf seinen Schiffen. Hochaufgerichtet steht er zwischen dem Eisen der Geschütztürme. Viel braucht er in dieser Stunde nicht zu sagen, viel braucht man ihm in dieser Stunde nicht zu antworten. Führer und Gefolgschaft wissen: sie werden zusammenstehen bis zum Tode. Aber noch hat Grossbritannien, die stärkste Seemacht der Welt, nicht das entscheidende Wort gesprochen. Erst der 5. August bringt auch hier die

volle Klarheit. Der Admiralstab meldet: „England hat Deutschland den Krieg erklärt.“ Damit hat sich das harte und stolze Schicksal des ostasiatischen Geschwaders entschieden; denn vom Admiral bis zum letzten Heizer weiss man, was das bedeutet: Deutsche Schiffe auf verlorener Posten, aber deutsche Schiffe, die keinen anderen Kurs kennen, als den der Ehre und den der Grösse:

**In aller Welt zerstreut**

Die beiden Panzerkreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“, die hier, weit von den europäischen Kriegsschauplätzen entfernt, in der Westecke des Stillen Ozeans vom Kriege überrascht werden, sind, wie schon gesagt, nur die schwersten und gefechtsstärksten Schiffe des Speeschen Geschwaders. Zu seinem Verbands gehören noch die kleinen Kreuzer „Emden“, „Nürnberg“ und „Leipzig“. Ferner einige Kanonenboote und das Torpedoboot „S 90“, denen aber für die hohe See keine starke Gefechtskraft zukommt. In dieser Stunde sind die Schiffe in aller Welt zerstreut. „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ liegen in der Südsee vor Ponape. Die „Emden“ ist auf der Station Tsingtau. Die „Leipzig“ kreuzt an der Westküste von Mexiko. Dort hat sie die „Nürnberg“ abgelöst, die jetzt mit dem Ziele Samoa den Stillen Ozean überquert. Die Kanonenboote und Hilfsschiffe liegen auf ihren Friedensstationen.

Wenn auch jetzt bei Kriegsausbruch für den deutschen Admiral noch die Möglichkeit besteht, den befestigten Flottenstützpunkt Tsingtau anzulaufen, so befürchtet Admiral v. Spee doch mit Recht, hier durch eine Blockade von überlegenen feindlichen Streitkräften die Freiheit des Handelns zu verlieren. Deshalb entscheidet er sich für das weite Meer und für den Kaperkrieg. In diesem Teile der Welt liegen die Knotenpunkte des britischen Handels an der ostasiatischen Küste und im Indischen Ozean. Aber bei der Menge der feindlichen Kriegsschiffe und bei der Dichte des feindlichen Nachrichtennetzes kann v. Spee in diesen Gewässern nicht auf ausreichende Versorgung seiner Schiffe mit Kohle und Proviant rechnen. Auch könnte Japan zu leicht einen Vorwand finden, wegen Gefährdung seines Handels in den Krieg einzutreten. So beschliesst Graf Spee, zunächst seinen Aufenthalt in den Schlupfwinkeln der Südsee zu verlängern. Er will hier Kohle und Proviant auffüllen. Und, um die Zusammenballung feindlicher Streitkräfte möglichst lange zu verhindern, den Feind im Unklaren lassen über den Aufenthalt und die Pläne seiner Schiffe.

„Drohende Kriegsgefahr!“ Dieser Ruf mobilisiert auch die deutschen Uebersee-Etappen. Sie müssen Kohle, Proviant und Nachrichten für den Krieg der Kreuzer bereitstellen. Hauptetappe für das v. Speesche Geschwader ist Tsingtau. Von hier hat der Kommandant der dort stationierten „Emden“ sofort bei Zuspitzung der politischen Verhältnisse eine Reihe Frachtdampfer in die Südsee geschickt. Aber nicht nur in Tsingtau, sondern an allen grossen Handelsplätzen der Welt, in China, in Japan, in Holländisch-Indien, in Nord- und Südamerika beginnen jetzt die Vertrauensleute der deutschen Marine, meistens Auslandsdeutsche, zu arbeiten. Ohne ihre opferbereite Hilfe hätten die deutschen Kreuzer niemals ihre Operationen durchführen können. Ausserdem hatte der deutsche Admiralstab in jahrelanger, mühseliger Arbeit auf der ganzen Welt verlassene Winkel aufspüren und vermessen lassen; in denen unsere Auslandsschiffe für ein paar Wochen untertauchen und verschwinden konnten. Sehr gering sind also die Hilfsmittel, die dem Admiral zur Verfügung stehen. Sie langen kaum, den deutschen Schiffen die Möglichkeit zu geben, sich dem Netz der Verfolger eine Zeitlang zu entziehen, Admiral v. Spee aber hat sich ihrer bedient, als ein Führer, der seiner Lage gewachsen war und der trotz der Unzahl seiner Gegner und der ungeheuren Machtmittel einer feindlichen Welt die Freiheit wagemutigen Handelns immer wieder an sich riss.

Während in Europa schon die Kanonen donnern, und die Lazarette sich mit Verwundeten und Toten füllen, deutet in den ersten Augusttagen des Jahres 1914 noch nichts darauf hin, dass auch über das Paradies der blauen Südsee bald die Schrecken des Weltkrieges heraufziehen werden. Zwar blenden „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ nichts ihre Lichter ab. Scharfe Munitio ruht bei den Geschützen. Aber die gefährlichen Giganten von Eisen und Stahl warten fast noch eine Woche friedlich neben ihren Kohlendampfern. Erst am 6. August ändert sich mit einem Schlage das Bild. Bei Tagesanbruch trifft der kleine Kreuzer „Nürnberg“ ein. Es hat unterwegs Befehl erhalten: „Kursänderung nach Ponape.“ Mit Hilfe der anderen Schiffe nimmt er beschleunigt Wasser, Proviant und Kohlen. Ein Postsack mit den letzten Briefen geht an Land. Der japanische Dampfer „Fukoku Maru“ wird mit einem Auftrag nach Samoa weggeschickt, damit er nicht zu früh Auskunft über die deutschen Schiffe geben kann. Kaum ist der Ausländer ausser Sicht, da lösen die Kriegsschiffe ihre Anker. Voran fährt der Hilfsdampfer „Titania“. Er ist jetzt ein deutscher Hilfskreuzer mit der Kriegsflagge am Heck. Der Kurs ist nordwestlich. Die ausfahrende Flotte steuert die Insel Pagan auf den Marianen an. Dort will sie die „Emden“ und den Nachschub der Etappe Ostasien erwarten.

Am 11. August, nach fünftägiger Fahrt durch die Silberdünen des Pacific, kommt im Morgen-grauen Pagan mit den beiden Vulkanen in Sicht. An der Küste wartet schon der deutsche Hilfsdampfer „York“. Andere Hilfsschiffe, die misstrauisch in der Nacht vor dem fahrenden Geschwader geflüchtet sind, stellen sich im Laufe des Tages ein. Es ist ein stattlicher Tross, den der Kommandant der Etappe Tsingtau vorausgeschickt hat: die „York“, die „Holsatia“, die „Mark“, die „Longmoon“, „Prinz Waldemar“ und „Gouverneur Jaeschke“. Sie bringen Fleisch, Kartoffeln und Konserven und nicht zuletzt Berge von Kohlen. Während die Mannschaft noch mit der Uebernahme der Vorräte beschäftigt ist, trifft auch die „Emden“ von Tsingtau in Begleitung des Postdampfers „Prinz Eitel Friedrich“ ein. Ausserdem führt sie noch ein Hilfsschiff, die „Markomania“, mit sich. Lauter Jubel begrüsst sie. Denn die feindliche Gegenpropaganda hatte schon den Untergang der „Emden“ gemeldet. Aber die „Emden“ ist wohl auf. Sie hat sogar den Dampferweg Schanghai — Wladiwostok mit Erfolg gestört und als erstes Schiff des Geschwaders einen Dampfer, den russischen Dampfer „Rjasan“, als Prise aufgebracht und nach Tsingtau geschleppt.

Nach Ankunft der „Emden“ hat der Admiral, soweit es augenblicklich möglich ist, sein Geschwader beisammen. Denn mit der „Leipzig“ vor der Westküste von Mexiko kann er nur schwer in Verbindung treten. Die Schlachtschiffe sind mit allem Nötigen versorgt. Jetzt enthüllt v. Spee den Kommandanten seine Pläne. Vor starken englischen, französischen und australischen Kräften, die sich im Westen und Südwesten zusammenziehen, will er nach Osten zur amerikanischen Küste ausbrechen. Hier stehen im Augenblick nur schwache feindliche Kräfte, Amerika ist noch neutral. So darf der Admiral erwarten, in diesen Gewässern längere Zeit ungestört Kaperkrieg führen zu können. Hier an der Westküste Amerikas bietet sich die Möglichkeit eines Durchbruchs in den Atlantik und vielleicht sogar, aber diese Hoffnung wagt niemand auszusprechen, eines Durchbruchs in die Heimat.

**Kaperkrieg**

So geht am Abend des 13. August der ganze Verband, Kriegsschiffe und Hilfsdampfer, in zwei Kolonnen geordnet, in See auf grosse Fahrt. Nichts, was zum Verräter werden könnte, wird über Bord geworfen, kein Holzbrett, keine Konservendose, kein unbrauchbar gewordenes Ausrüstungsstück. Die Schiffe sind klar zum Gefecht. Mit abgeblendeten Lichtern ziehen sie einsam durch die grosse Nacht. Am folgenden Tage schwenkt die „Emden“ mit ihrem Kohlendampfer plötzlich aus der Reihe. Vom Mast des Admiralschiffes weht der Wimpel: „Wünsche guten Erfolg.“ Als das neueste und schnellste Schiff des Geschwaders wird die „Emden“ entlassen, um auf eigene Faust in den asiatischen Gewässern Kaperkrieg zu führen. Dort werden ihre Granaten bald das Festland und den ganzen Archipel in Schrecken setzten. Das Geschwader aber dampft weiter nach Südosten, seinem Ruhm und seinem Untergang entgegen.

Nächstes Ziel sind die Marshall-Inseln und weiter östlich die Christmas-Insel. Auf diesem Wege stösst am 27. August bei dem Majuro-Atoll der Hilfskreuzer „Cormoran“ zur Speeschen Flotte. Es ist der russische, von der „Emden“ aufgebrachte Dampfer, der in Tsingtau zu einem deutschen Kriegsschiff umgewandelt wurde. Er erzählt: In Tsingtau erwartet man das Expeditionskorps der Japaner. Wie überall, so sammeln sich auch hier die wehrfähigen Auslandsdeutschen, um deutschen Boden in der Fremde zu verteidigen. Befestigungen sind aufgeworfen worden, die Sperrung des Hafens ist vorbereitet. Aber der „Cormoran“ bleibt nicht lange beim Verbands. Schon nach wenigen Tagen wird er mit „Prinz Eitel Friedrich“ zum Kaperkrieg in die australischen Gewässer geschickt.

Anfang September, das Geschwader hat um diese Zeit fast die Hälfte des Pacific überquert und nähert sich auf seinem grossen Ostwege der Christmas-Insel, hören die deutschen Funker auch wieder Signale des kleinen Kreuzers „Nürnberg“, der von den Marshall-Inseln mit einem Sonderauftrag nach Honolulu auf den Sandwich-Inseln geschickt worden war, um hier in einem grösseren neutralen Hafen Nachrichten einzuziehen und vor allem Nachrichten an den deutschen Admiralstab weiter zu geben. Auch die Kohlenversorgung des Geschwaders für die Westküste Amerikas musste schon jetzt eingeleitet werden. Man hatte für dieses Unternehmen den kleinen Kreuzer „Nürnberg“ bestimmt, weil er diese Gewässer erst vor kurzem verlassen hatte und weil aus seinem erneuten Auftauchen noch nicht auf die Anwesenheit des ganzen Geschwaders geschlossen zu werden brauchte. Und nun erzählt die „Nürnberg“, die den japanischen Fangschiffen glücklich entgangen ist, Nacht für Nacht, von den deutschen Siegen im Westen, von dem Ruhm Tannenberg und auch von den ersten Verlusten der deutschen Marine. Am 6. September, nachmittags um 3 Uhr, ist sie wieder bei den Freunden. Sie hat Liebesgaben der Auslandsdeutschen aus Honolulu an Bord und neue Zeitungen, die gierig gelesen werden. Denn die letzten Zeitungen des Geschwaders stammten noch aus dem Juni. Aber nach 2 Stunden

geht die „Nürnberg“ schon wieder in See, diesmal, um bei der Insel Fanning das Kabel Australien—Kanada zu durchschneiden. Die Station wird überrascht und zerstört, die Kasse und die Akten beschlagnahmt.

**Geschütz mündungen auf feindliche Flaggen**

Am Morgen der 9. September trennen sich die schweren Schiffe „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ vom Geschwader. Sie überlassen jetzt der zurückgekehrten „Nürnberg“ die Führung und den Schutz der Trossdampfer. In aller Heimlichkeit sollen die Panzerkreuzer einen Ueberfall auf Samoa versuchen. Die Insel ist von neuseeländischen Truppen besetzt. Graf Spee vermutet, dass auch feindliche Schiffe dabei beteiligt sind. Er will sie überraschend stellen und vernichtend schlagen. Als aber die Panzerkreuzer in der Morgenfrühe des 14. September durch die Schaumkronen eines starken Süd-Ost-Passates vor Apia auftauchen, sind die Gewässer leer. (Fortsetzung Seite 4)

**GROSSER RAEUMUNGS-AUSVERKAUF**  
 nur noch wenige Flaschen  
**MUSKATELLER WEIN** aus SAMOS  
 über 12 Jahre alt  
 jetzt \$ 2.— pro Flasche  
**Karatzas Bros. & Co.**  
 48 Rue de France.

**„Dollar“ Brand Bier**  
 Nach Pilsener Art gebraut  
 schmackhaft - gehaltvoll - bekömmlich  
 \$ 15.00 für eine Kiste von 48 gr. Flaschen.  
 Gegen Rückgabe von Kiste und Flaschen werden \$ 2.00 vergütet, also Nettopreis \$ 13.00  
**ADOLF KEIM**  
 70 Ermanno Carlotto Tel. 40360

Zwei-wöchentlicher  
**Weihnachts-Ausverkauf**  
 zu billigsten Preisen  
 Lassen Sie sich diese  
 Gelegenheit nicht entgehen  
**E. A. ARNOLD**  
 TIENTSIN, 295, VICTORIA ROAD.  
 K. M. A. FLATS.

**Hopel Ching Hsing Mining Administration Tientsin**

Stückkohle	\$ 11.00.
Gemischte Kohle	„ 9.80.
Staubkohle	„ 9.40.

per metrische Tonne ab Kohlenhof.

Zustellungsgebühr 50—90 cents per Tonne je nach Entfernung.

Bestellungen können im Verkaufsbüro 14, Tungchow Road 1. Spec. Area oder im Kohlenhof 29, Uferstrasse 3. Spec. Area gemacht werden. Bestellbücher werden auf Verlangen kostenlos zugestellt.

# Verzweifelter Kampf um Urwald-Petroleum

## Bisher 50 000 Tote in dem versumpften Chaco boreal-Gebiet

Durch Telegramm- und Zeitungsdienst wird die Welt täglich über die Entwicklung der Lage in Europa und im Fernen Osten, den beiden Zentren allgemeinen Interesses, unterrichtet. Dass in Südamerika — im Gran Chaco Gebiet — seit fast 30 Monaten ein erbitterter Kampf ausgetragen wird, war schon fast der Vergessenheit anheimgefallen, als der Völkerbund Mitte November zusammentrat und mit dem Memorandum an die beiden kriegführenden Parteien — Paraguay und Bolivien — sich seiner eigentlichen Bestimmung als Friedensengel besann. Unter Anführung einer Reihe von Artikeln aus den Völkerbundsatzungen stellte man Verletzungen dieser Satzungen fest und gab neue Verhaltensmassregeln aus, für deren Nichtbefolgung Sanktionen angedroht wurden. In dem Memorandum hiess es: Sechs Tage nach Erhalt des Memorandums müssen die kriegführenden Parteien ihre Truppen um 50 Kilometer zurückziehen — die Feindseligkeiten müssen eingestellt werden — eine neutrale Zone muss geschaffen werden etc. etc. Es ist bei dem „Muss“ geblieben wie in so vielen anderen Fällen auch. Paraguay lehnte den Vorschlag des Völkerbundes rundweg ab, weil angeblich die Verpflegung der Truppen durch einen solchen Rückzug in Frage gestellt würde. Unserer Ansicht nach ist für die Ablehnung wohl eher die wenige Tage später gemeldete Tatsache ausschlaggebend gewesen, dass sich das Kriegsglück mit der Gefangennahme des bolivischen Präsidenten den Waffen Paraguays zuzuneigen beginnt. Und ein Staat, dem die Palme des Sieges winkt, wird sich nicht von einem Völkerbund, dem die Exekutivgewalt fehlt, zum Verzicht darauf kommandieren lassen. Ist es angesichts solcher erfolglosen Bemühungen ein Wunder, wenn die Welt das Vertrauen zum Völkerbund verliert, und wenn selbst Nationen, die kein anderes Ziel als die friedliche Entwicklung ihres Landes haben, mangels eines Völkerbunds schutzes sich für den Schutz ihres Bestandes selber verantwortlich halten und dementsprechende Massnahmen treffen? Wie kann ein Völkerbund den Gran Chaco Krieg schlichten, wenn die Völkerbundsmitglieder und angeblichen Förderer der Völkerbunds Idee Selbstinteressenten dieser kriegerischen Auseinandersetzung sind und, wie es in den letzten Telegrammen hiess, mit Waffenlieferungen davon profitieren.

In Bolivien hat inzwischen ein neuer Präsident die Regierungsgeschäfte übernommen, und mit neuen Kräften geht es in den Krieg, dem der Völkerbund seit 2 1/2 Jahren vergeblich versucht, ein Ende zu machen.

Seit dem Juni 1932 tobt dieser Krieg in dem unwegsamem und zum grössten Teil

### versumpften Gebiete des Chaco boreal,

an der Grenze der beiden Länder Bolivien und Paraguay. Man weiss nur, dass dieser seit Jahren dauernde Kampf in der Hauptsache um einen Zugang zum Meer und — um Petroleum geführt wird. Denn es steht fest, dass in einem Teil des Chaco-Urwaldes, den man in Südamerika die „grüne Hölle“ nennt, in dem Gebiet zwischen den Flüssen Rio Parapiti und dem oberen Pilcomayo Agenten der Standard Oil gesehen wurden, die, als Argentinien das nationale Petroleum-Monopol einfuhrte, den Norden Argentinien verliessen und jenseits der Grenze Bohrungen im Chaco anstellten.

### Hintergründe und Hintermänner

Man macht sich im allgemeinen wahrscheinlich durchaus falsche Vorstellungen vom Chacogebiet.

Man glaubt, dass es völlig unbewohnbar und überall wüst und wild sei. Das aber trifft nicht zu. Dieses fast 200 000 Quadratkilometer grosse, also an Gebiet beinahe die Hälfte des Deutschen Reiches umfassende Land ist nur im Norden und im Westen, wo sich der grosse werkwürdigerweise fast völlig wasserlose Urwald befindet, unbewohnbar. Die Steppe in der Mitte, die Ufer der Flüsse Paraguay und Pilcomayo und der östliche, an Paraguay grenzende Teil müssen als kolonisierbar bezeichnet werden. Hier gibt es sogar schon einige Strassen und Anfänge von Eisenbahnlinien.

Um dieses Land kämpfen die beiden Staaten Bolivien und Paraguay, der eine zunächst durch die Vereinigten Staaten, der andere durch Argentinien mehr oder weniger heimlich unterstützt, mit letzter Energie. Im Jahre 1932 begann der

### Krieg ohne Kriegserklärung,

im April 1933 sprach Paraguay, um dem verlogenen Zustand der „Feindseligkeiten ohne Kriegsrecht“ ein Ende zu bereiten, die Kriegserklärung aus. Gegenwärtig aber sind beide Länder bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit erschöpft.

Denn dieser Krieg im Urwald und im Steppengebiet ist von einer besonderen Grausamkeit. Im Laufe dieses Jahres sind sämtliche verfügbaren Männer unter die Waffen gerufen worden. Die bolivianische Arme bestand zunächst aus 5000, die paraguayische aus 2000 Mann. Im Laufe des Chacokrieges aber sind auf bolivianischer Seite insgesamt etwa 60 000, auf paraguayischer vielleicht 40 000 Mann einberufen worden, so dass bei beiden Gegnern

### mindestens 100 000 Mann im Felde

standen. Die Universitäten und die oberen Klassen der höheren Schulen stehen in beiden Ländern leer, denn die Studenten sind ausnahmslos eingezogen worden. Es gibt kein Geld mehr in den Staatskassen, die Finanzkraft der Bewohner ist durch zahlreiche Kriegsleihen und Zwangsabgaben härtestens mitgenommen worden.

Paraguay, das man wirtschaftlich eine Kolonie Argentinien nennen kann, erhielt über Buenos Aires und Rosario Kriegsmaterial aus Europa, namentlich von englischen und französischen Firmen. Bolivien, das wegen der Verbindung mit der Standard Oil und der Aussicht, die Oelquellen des Chaco nordamerikanischem Kapital zur Verfügung zu stellen, von den Vereinigten Staaten begünstigt wurde, bekam über Chile nordamerikanisches Material.

### Die Opfer des Urwaldes

Der Urwaldkrieg wird, obwohl er zum Teil in unwegsamem Gelände, in klimatisch ungesunden und gefährlichen Gegenden vor sich geht, mit den Mitteln der modernsten Kriegstechnik geführt. Kanonen, Maschinengewehre, Flugzeuge, ja selbst Giftgas werden auf beiden Seiten eingesetzt. Nur für die Tanks besteht keine Operationsmöglichkeit, da sie weder im Urwald noch in den Sumpfgeländen an den Flüssen vorwärts bewegt werden können. Die Opfer dieses Krieges lassen sich nur schätzungsweise wiedergeben, aber es steht fest, dass die weite Entfernung von der Heimat, die Unmöglichkeit, den Verwundeten rechtzeitig Hilfe zu bringen und die ansteckenden Krankheiten an der Front, die zu den sonstigen Todesursachen im Kriege hinzutreten, den Kampf im Chaco besonders grauenvoll gestalten.

Man nimmt an, dass bisher allein auf dem Kriegsschauplatz

(Fortsetzung Seite 7)

## Sonderangebot in Schreibmaschinen und Rechenmaschinen

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen, teilweise unter Selbstkosten:

	statt	nur
Continental, Normalbreite	\$ 350.00	\$ 295.00
Continental, russ. Schrift	350.00	250.00
Ideal, 45 cm. Schlitten	530.00	380.00
Corona, Reiseschreibmaschine, Modell S, mit Tabulator	250.00	200.00
Corona, Reiseschreibmaschine, Modell S	225.00	195.00
Hannoverana Rechenmaschine	400.00	270.00
Brunsviga Rechenmaschine	425.00	405.00

## Peiyang Press

Tientsin, 27 Wusih Rd. — Peiping, 3 Legation St.

## Oeffentliche Auktion

Unterzeichneter hat den Auftrag erhalten, in öffentlicher Auktion in seinen Verkaufsräumen in der Taku Road 239/241 am Sonnabend, den 8. Dezember beginnend 10.00 Uhr folgende Artikel meistbietend zu versteigern:

2700 Yards Drill, 1400 Yards Serges, 900 Yards Seide, 450 Yards Velvets, 300 Dutzend Singlets, 34.000 Zigaretten, 800 Paar Damenschuhe, 1000 Paare Gummischuhe, 500 Schallplatten, 3 Orthophones, Kofferviolas, 2 Pianos, Nähmaschinen, 24 Stücke Schwarzholzmöbel, 54 Damenpelzmäntel, 60 Regenmäntel, Speise-, Tee- und Kaffee-Geschirr, Messer, Gabeln, Löffel, 2 grosse Safes, Schreibmaschinen, 9 Wohnzimmer-Einrichtungen, Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen, Amerikanische Koffer, Schrankkoffer, Seidene Damenstrümpfe, Messing-, Bronze- und Porzellan-Kurios, Teppiche, Vorhänge, Doppel-, Einzel- und Kinderbetten, Herrenanzüge, Damen- und Herren-Fahrräder, Musikinstrumente, grosse und kleine Spiegel, Schreibtische aller Arten, Samovare, Kindermöbel, viele Liköre, 1200 Pelzgarnituren für Hüte, Raffinierter weisser Zucker, Schlittschuhe, Schuhe und mehr als 200 hier nicht aufgezählte Artikel usw.

Zur Besichtigung am Freitag von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachmittags.

### D. Adler

Auktionator

Tel. 32707



## Elektrische Waffeleisen

Preise von  
\$ 26. — an

B. M. C. Electricity Department

Ausstellungsraum: 175 Victoria Road. Tel. 33656

## Forum

Ballsaal



Restaurant

(3. Stock)

Dinner und a la carte

Allabendlich ab 6 Uhr

### Wichtige Bekanntmachung

Die Leitung beehrt sich anzuzeigen, dass der Wintergarten jetzt während der Tiffin Zeit geöffnet ist, und dass verschiedene Spezialitäten serviert werden. Ausser der von Ihnen bevorzugten italienischen, spanischen oder amerikanischen Küche können Sie folgende Gerichte bestellen:

Ravioli Quocchi, Spaghetti, Fritto misto-piccata al marsala.

Der Wintergarten ist im ersten Stock, gerade gegenüber den „Grandstand“ Logen. Tiffin Zeit ist von 12.30 - 2.30 mittags, einschliesslich Sonntags.

Es ist etwas anderes und neues, das Tiffin im Forum einzunehmen, und die Preise sind mehr als angemessen. Machen Sie einen Versuch und überzeugen Sie sich selber.

Die Leitung.

S. A. I. FORUM

## Astor House Hotel Ltd.

(Incorporated in Hongkong)

Tientsin

Das an. kann vornehme und erstklassige Hotel in günstigster Lage mit allem modernen Komfort

140 Betten.

Lift

Zimmer mit oder ohne Kost.

Bei längerem Aufenthalt vorteilhafte Pensions-Preise

Telegramm-Adresse:

Astor-Tientsin

Direktion:

Paul Weingart.



Ein unentgeltliches

Weihnachtsgeschenk

Sonderangebot

Drei Abzüge oder eine

Vergrösserung für je

drei bestellte

Portraitaufnahmen

Paramount Photo Studio

134 Victoria Road

Telephon 31199

# ALLERLEI UND ALLERHAND

## TIENTSIN

Nach einer Bekanntmachung im Reichs- und Preussischen Staatsanbankenscheine zeigt die Deutsche Rentenbank in Berlin ab Ende November 1934 neue Rentenbankscheine über 50 Rentenmark (III. Ausgabe) mit dem Ausstellungsdatum 6. Juli 1934 aus. Die neuen Scheine treten an die Stelle der bisher ausgegebenen Rentenbankscheine über 50 Rentenmark (II. Ausgabe) vom 20. März 1925; die noch umlaufenden Scheine der Zweitausgabe behalten aber bis auf weiteres ihre volle Gültigkeit.

Die Erstaussgabe der Rentenbankscheine zu 50 Rentenmark (Ausgabedatum 1. November 1923) ist seit dem 1. Oktober 1925 für kraftlos erklärt.

Die Rentenbankscheine sind im wesentlichen nun ein inländisches Zahlungsmittel.

**Silber-Ausfuhr**

Instruktionen des Tientsiner Zolls hatten zum Folge, dass die verschiedenen Zollstationen an der Grossen Mauer gestern Bekanntmachungen erliessen, die eine Ausfuhr von Silber von Punkten innerhalb der Grossen Mauer nach den Vier Nordöstlichen Provinzen verbieten. Zu jeder Silberausfuhr, die aus Gebieten innerhalb der Grossen Mauer nach ausserhalb herausgeht, muss eine Ausfuhrbescheinigung des Finanzministeriums vorliegen. Die Höchstgrenze für Silber, das Reisende mit sich führen dürfen, ist auf 50 \$ festgesetzt worden.

**Frauen-Verein**

Die bisher nicht abgeholten Gewinne der Tombola des Ländlichen Festes des Deutschen Frauen-Vereins liegen in den Nachmittagsstunden von 5 bis 7 Uhr bis zum morgigen Samstag im Club Concordia zur Abholung bereit. Ab Sonntag können die Gewinne im Hause der Frau A. Bolte, W. Wilson Street, eingelöst werden.

**Freunde des China-Inst.**

Unser Bericht über den vorgestrigen Abend der Vereinigung der Freunde des China-Instituts Frankfurt a.M. im Club Concordia musste wegen Platzmangels auf morgen zurückgestellt werden.

**D. S. V. Hockey**

Am kommenden Wochenende stehen auf dem Programm der Hockeyabteilung des Tientsiner Deutschen Sport-Vereins zwei Hockey-Spiele, darunter das erste Ligaspiel dieser Spielzeit. Am Sonnabendnachmittag um 4 Uhr trifft die 2. Mannschaft des D.S.V. auf die 2. Mannschaft des Tientsin Hockey Clubs. Die Deutschen sind folgendermassen aufgestellt:

- Wilhelm
- Ludewig
- Mock
- Meyer
- Koch
- Rapp
- de Voss
- Dello
- Krepel
- Schoolingen
- Willhöft

Zum Ligaspiel gegen die 1. Mannschaft des Worcester Regiments muss der DSV leider in stark geschwächter Aufstellung antreten, da einige Mitglieder der ersten Mannschaft verreist oder erkrankt sind. Die Ligamannschaft, die sich den Engländern am Sonntag um 2½ Uhr auf dem Recreation Ground stellt, sieht folgendermassen aus:

- Wilhelm
- Wolff
- Utech
- Gädicke
- Paul
- Framhein
- Bogdanoff
- Debus
- Will
- Schadendorf
- Scheel

Der Verein erwartet ein vollzähliges und pünktliches Erscheinen der aufgestellten Spieler.

**Deutsches Reiter-Corps**

Am kommenden Sonntagmorgen um 9.30 Uhr findet ein Ausritt des Deutschen Reiter-Corps in das Arsenalgelände statt. Der Abritt erfolgt vom russischen Bund. Die Rückkehr ist auf 12 Uhr festgesetzt worden.

**Feuer**

Vorgesternabend brach in der Lao Si Kai hinter der St. Louis Kathedrale ein Feuer aus, das jedoch nur geringen Umfang annahm. Die französische Wehr war rechtzeitig zur Stelle und löschte in kurzer Zeit den Brand. Der Sachschaden ist gering.

### AUS DEM UEBRIGEN CHINA

Dr. A. Orlandini, der, wie wir Dr. Orlandini bereits gestern berichteten, von seinen Irrfahrten im Innern nach Peking zurückkehrte, hatte mancherlei Abenteuer zu bestehen, ehe er seine im Juni 1933 begonnene Reise erfolgreich beenden konnte. Er weiss sehr anregend von seinen Fahrten zu erzählen. Einmal hatte er eine Begegnung mit Banditen, die beinahe ein böses Ende genommen hätte, wenn es dem italieni-

**BEI**

**Magenübersäuerung**  
**Chronischer Stuhlträchtigkeit**  
**Blähungen**  
**Magendrücken und ähnlichen Verdauungsstörungen**

**helfen MERCK'S PEROXOIDS**  
**schnell und sicher**  
NUR IN TABLETTENFORM ERHÄLTlich

schen Arzt nicht gelungen wäre, den Banditenführer von einer schweren Schusswunde zu heilen. Der Ausgangspunkt des Reisenden war Schanghai. Er reiste Yangtse-aufwärts bis nach Chungking, von wo aus ihn sein Weg überland nach Lanchow in Kansu führte. In einem Boot, das aus Ziegenhäuten hergestellt war, fuhr er den Gelben Fluss abwärts nach Paotou. Von hier aus brachte ihn die Eisenbahn nach Kweihua und das Ford-Auto nach Pailingmiao. Dieses Lamakloster verliess er am 22. November 1933 mit dem Ziel Edsingol und Tihwa. Dr. Orlandini war auf dieser beschwerlichen Fahrt, die er auf dem Rücken eines Kamels zurücklegte, von einem Lama begleitet. Beide Männer erkrankten auf halben Wege nach dem Edsingol an einer Vergiftung und lagen viele Wochen zwischen Leben und Tod schwebend in einer abgelegenen Mongolensiedlung. In dieser Zeit, während der man keinerlei Nachrichten von dem Reisenden hatte, gaben ihn seine Freunde verloren. Erst am 8. März traf ein Telegramm in Peking ein, dass Dr. Orlandini mit seinem Begleiter Edsingol erreicht hätte. Nach diesem Lebenszeichen blieb der Reisende wiederum viele Monate verschollen, bis schliesslich aus Anhsi die Nachricht eintraf, dass der Italiener gerettet und auf dem Rückweg von Sinkiang sei. Nach seinem vorgestrigen Eintreffen in der alten Hauptstadt nahm er Wohnung im Hotel du Nord, wo er sich einige Zeit aufhalten wird, ehe er nach Italien zurückkehrt.

**Schanghai-Kanton**

Die Schanghai-Kanton Fluglinie wird auch nach dem 1. Dezember planmässig befahren. Abfahrten Freitags und Sonntags.

## Auf verlorenem Posten

(Fortsetzung von Seite 2)

Mit welchen Gefühlen betrachten jetzt die deutschen Schiffe die palmenbedeckten Hänge, das friedliche Ziel ihrer Uebungsfahrt, deutsches Land, auf das sich drohend die Mündungen der eigenen Geschütze richten. An Land weht die englische Flagge, und Soldaten in Khakiuniform brechen schleunigst ihre Zelte ab. Aber vielleicht ist es ein Glück, dass die Bucht leer ist, denn wie zwei deutsche Pflanzler berichten, war das australische Schlachtschiff, die „Australia“, deren 30,5-Zentimeter Bestückung die deutschen Schiffe nur ein Kaliber von 21 Zentimeter entgegenstellen können, noch von dem französischen Panzerkreuzer „Montcalm“ begleitet und von einem ganzen Schwarm anderer Kreuzer. Die deutschen Pflanzler bieten sich an, als Führer zu dienen, falls der Admiral Samoa wieder erobern will. Da aber die Insel doch nicht gehalten werden kann, und die unausbleiblichen Verluste die Gefechtskraft der Schiffe auf See beeinträchtigen würden, müssen „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ schweren Herzens wieder abdampfen.

Jetzt werden die Gesellschaftsinseln das Ziel eines neuen Unternehmens. Wiederum tauchen die Geschütz-mündungen der deutschen Panzerkreuzer überraschend in der Morgendämmerung auf, diesmal vor dem Sitz der französischen Regierung in Papeete. Mit den scharfen Gläsern der Artillerie kann man deutlich sehen, wie die Bevölkerung aus den Strassen in das Innere flüchtet. Die Küstenbatterien an Land beginnen zu schiessen. Der deutsche Admiral aber wartet geduldig, bis sich die letzte Droschke und der letzte Radfahrer entfernt haben. Dann werden die Küstenbatterien zum Schweigen gebracht, ein paar Granaten fahren in die leicht gebauten Häuser der Stadt und in die Lagerschuppen des Hafens. Auch ein französisches Kanonenboot wird zusammengeschossen. Als die Panzerkreuzer wieder abdampfen, liegen über der Stadt die Rauchwolken der angezündeten Kohlenstapel und der in Brand geratenen Kopalager.

Ende September sammelt sich das Geschwader auf den Marquesas-Inseln. Sie sind wie die Gesellschaftsinseln französisches Gebiet. Hier können endlich aus der Niederlage einer Hamburger Südseefirma, die die französische Regierung bei Kriegsausbruch geschlossen hat, die stark gelichteten Bestände des Kreuzergeschwaders an Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen ergänzt werden; denn es fehlt auf den deutschen Kriegsschiffen fast an

allem: an Seife, an Nähzeug, an Leinen, an Schuhen, an frischen Lebensmitteln. Hier aber können die deutschen Proviantmeister nach Herzenslust wählen und einpacken: Büchsenmilch, Oelsardinen, Büchsenkäse, Tabak, Hülsenfrüchte. Sogar lebendes Vieh kann gekauft und an Bord gebracht werden. Auch eine Regierungskasse verfällt der Beschlagnahme. Man findet in ihren Beständen noch Münzen mit dem Bildnis Napoleon I. als Konsul. So fern liegen diese Inseln dem grossen Weltverkehr.

Von den Marquesas nimmt das Geschwader Anfang Oktober Kurs auf die einsame, von Rätseln umwitterte Osterinsel. Damit verlassen die deutschen Schiffe die Sonnenglut der Tropen und die heiteren Inseln der Südsee. Sie nähern sich allmählich dem südöstlichen Teil des Pacific und dem rauheren Klima des südlichen Südamerika. Offiziere und Mannschaften müssen ihre weissen Bordanzüge gegen das wärmere Blau vertauschen. Die Sonnensegel sind schon bei Kriegsausbruch abgenommen worden. So bieten die Schiffe äusserlich fast dasselbe Bild, als ob sie in den helmischen Gewässern der Nord- oder Ostsee kreuzten.

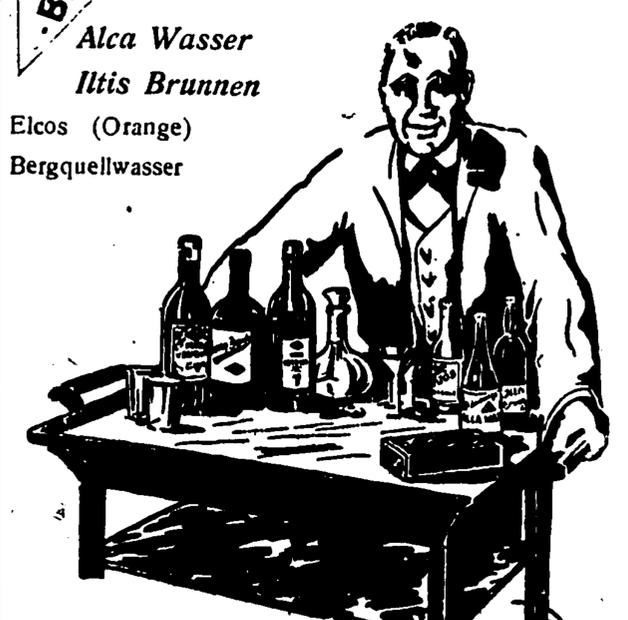
Auf dieser Fahrt vernehmen die Funker des Speeschen Geschwaders Erkennungszeichen deutscher Kriegsschiffe. Sie stammen von den Stationen der kleinen Kreuzer „Leipzig“ und „Dresden“, die ebenfalls die einsame Osterinsel ansteuern. Die „Leipzig“, die an der Westküste Mexikos die „Nürnberg“ ablöste, hat sich bis jetzt an der Westküste halten können. Die „Dresden“, von der „Karlsruhe“ in westindischen Gewässern ersetzt, aber durch den Kriegsausbruch an der Heimfahrt verhindert, hat sich durch die Sturmfluten von Kap Horn ebenfalls hierhin durchgeschlagen. Die Vereinigung der deutschen Schiffe gelingt. So liegt das Geschwader vom 12. bis 18. Oktober bei der Oster-Insel. Es ist der letzte, längere Aufenthalt vor dem amerikanischen Festland. Anscheinend ist bis an dieses ferne Eiland die Kunde vom Kriegsausbruch noch nicht gedrungen. Denn ein englischer Viehzüchter erklärt sich gerne bereit, alles Nötige für die Verpflegung der deutschen Schiffe zu liefern. Als aber in der Nacht vier Brände auf der Insel aufleuchten, vor der Küste liegt dieselbe Anzahl deutscher Kriegsschiffe, misstraut man doch eine Welle der Biedermiene des Briten. Aber es ist unnötige Sorge. Das Anzünden des Grases war nur erfolgt, um das Vieh leichter zusammenzutreiben.

Als das Speesche Geschwader, nunmehr zwei Panzerkreuzer: „Scharnhorst“ und „Gneisenau“, drei leichte Kreuzer: „Nürnberg“, „Leipzig“ und „Dres-

den“, die Osterinsel verlässt und an Mas-a-Fuera vorbei ostwärts der chilenischen Küste entgegendampft, weiss es, dass der Feind ihm auf der Spur ist, und dass bald die Kanonen sprechen werden. In den Herzen aber, die sich an Lüttich und Tannenberg begeistert haben, jubelt nur der eine Wunsch: „O Gott, möge es sein.“

(Fortsetzung folgt)

Vermouth	
French and Italian style	\$ 2.80
Cherry Brandy	3.50
Apricot Brandy	3.50
Mousseux white & red	4.—



**Alca Wasser**  
**Ittis Brunnen**

Elcos (Orange)  
Bergquellwasser

**Agenten:**  
Tientsin: A. Keim, Tel. 40360  
Peking: Hackmack & Co., Tel. 2784 East

**Bevorzugt „Alca“ und „Ittis“ im Forum**

## Deutsch-Chinesische Nachrichten

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der auf die Sonn- und gesetzlichen Feiertage folgenden Tage.

Verlag und Schriftleitung: Tientsin, Woodrow Wilson Street 10  
Verantwortlich für den politischen u. wirtschaftlichen Teil:  
K. Laverentz;  
für den städtischen Teil, Sport u. Feuilleton: W. G. v. Januszkiewicz;  
für den geschäftlichen Teil: K. Laverentz.

Fernsprecher 32277

Radio- u. Telegramm-Adresse: Zeitung  
Codes: Mosse u. A.B.C. 6. Edition.

Abonnementspreise, im Voraus zu entrichten:  
für China: pro Jahr \$20.—, Halbjahr \$12.—, Monat \$2.50  
excl. Porto. (monatl. Porto \$0.15).  
Einzelnnummer 10 Cents, Sonntags 20 Cents.  
für Japan: pro Jahr Yen 20.—, Halbjahr Yen 12.—, Monat  
Yen 2.50 incl. Porto.  
für Deutschland, Oesterreich und die Schweiz:  
pro Jahr R.M. 40.—, Halbjahr R.M. 24.—, Monat R.M.  
4.20 incl. Porto.  
für das übrige Ausland:  
pro Jahr USA \$10.—, Halbjahr USA \$6.—, Monat  
USA \$1.—.

Preistabelle für Inserate auf Verlangen.

### Der Saarbericht

Genf, den 5. Dezember (Transocean-C.N.). Der mit grosser Spannung erwartete Bericht des Saar-Dreierkomitees wurde dem Völkerbundsrat heute am Mittag ausgehändigt.

Der Bericht besteht aus zwei Hauptteilen. In dem ersten Teil wird eine ganze Reihe von wichtigen Fragen behandelt, wie z. B. die Definierung von den Ausdrücken „Uebereinkommen“ und „Uebereinstimmung“, die Nationalität der Saarländer und das Recht der Steuerfreiheit, die Ausdehnung der Garantien auch auf Nicht-Stimmberechtigte, die Behandlung der Saarbevölkerung nach Einführung eines endgültigen Regimes, soziale Versicherung und das Problem der Saarbeamten.

Der zweite Teil behandelt Finanzfragen und die Kohlengruben. Zu dem eigentlichen Bericht sind Dokumente hinzugefügt, welche auf die zwischen dem Vorsitzenden des Dreierkomitees und der französisch-n und deutschen Regierung ausgetauschten Korrespondenz über die Ausdehnung der Garantien auch auf Nicht-Stimmberechtigte Bezug haben, weiter der Schriftwechsel über die Rechte der Saarbevölkerung nach der Rückkehr des Saargebiets zum Reich und das französisch-deutsche Uebereinkommen über Finanzfragen.

Der Bericht beginnt mit der Feststellung der Bedeutung des Ausdrucks „status quo“, wie es in dem Juli-Memorandum von Louis Barthou vorgeschlagen worden war. Der Bericht stellt fest, dass gemäss den Bestimmungen des Versailler Vertrages, der Völkerbund — im Falle der Volksentscheid sich für die Beibehaltung des „status quo“ ausspricht — nicht mehr der Treuhänder für das Saargebiet sein wird, sondern dort Hoheitsrecht ausüben wird und die nötigen Schritte unternehmen wird um eine beständige Regierung im Interesse der Einwohner einzurichten. Der Bericht hält sich genau an die Bestimmungen des Versailler Vertrages, der keinen zweiten Volksentscheid vorsieht.

Inbezug auf die Nationalität der Einwohner nach dem Volksentscheid, bestimmt der Bericht, dass die deutschen Saarländer die Saarländische Nationalität erhalten mit dem Rechte sich für die deutsche Nationalität zu erklären, während die nicht-deutschen ihre gegenwärtige Nationalität beibehalten, mit dem Rechte für sich die Saarländische Nationalität zu erwerben. Beide Regierungen haben die gleichen Verpflichtungen gegenüber den Nicht-Stimmberechtigten übernommen, nämlich, dass diejenigen, die während der letzten drei Jahre im Saargebiet gewohnt haben — ungeachtet ihrer politischen

Einstellung — nicht unterschiedlich behandelt oder unterdrückt werden.

Alle Streitfragen werden schiedsgerichtlich von dem Haager Gerichtshof entschieden werden. Beide Regierungen verpflichten sich allen Personen, welche das Saargebiet verlassen wollen, keine Hindernisse in den Weg zu legen und ihnen die volle Bestimmung über ihr Eigentum zu lassen. Beide Regierung sind einverstanden die Rechte des Einzelnen in Bezug auf soziale Versicherung zu schützen. Ein grosser Teil des Berichtes behandelt verschiedene Finanzfragen und nimmt Bezug auf das zwischen den beiden Regierungen in Rom getroffene Uebereinkommen, dessen Text beigefügt ist.

Wenn das Saargebiet zu Deutschland zurückkehrt, verzichtet die französische Regierung auf alle ihre Rechte auf die Saargruben zu Gunsten des Reichs gegen eine Zahlung von 900 Millionen Franken. Die Zahlung dieses Betrages wird durch genaue Bestimmungen geregelt, unter denen auch Kohlenlieferungen vorgesehen sind. Andere Klauseln betreffen die Streitfragen über die Saarschulden an Frankreich für Warenlieferungen vor dem Regierungswechsel, den Austausch der im Saargebiet umlaufenden französischen Banknoten gegen Reichsmark und die Einführung der deutschen Währung.

Der Bericht schliesst mit der Ansicht, dass eine Uebergangszeit von wenigstens einem Monat benötigt werden wird, um den Regierungswechsel durchzuführen.

### Anklagen gegen die französische Politik

Paris, den 5. Dezember (Transocean-C. N.). Das französisch-deutsche Saar-Abkommen wird von dem Genfer Sonderkorrespondenten von „Le Matin“ scharf kritisiert. Er schreibt, in Genf sei die Ansicht vorherrschend, dass der französische Aussenminister Pierre Laval eine von Louis Barthou sehr verschiedene Politik verfolge, und die Völkerbundskreise seien davon überzeugt, dass Deutschland bei dem neuen Minister nicht auf die gleiche Festigkeit stossen werde wie bei seinem Vorgänger.

Die Ergebnisse der Rom Verhandlungen erwecken nach Ansicht dieses Sonderkorrespondenten nicht den Eindruck, dass die Französische Regierung nicht die ihr zur Verfügung stehenden Quellen erschöpft hat, da die Frankreich gegebenen Garantien nicht sehr sicher seien.

Der bekannte politische Schriftsteller Pertinax bezeichnet im „Echo de Paris“ die in Rom erreichte Regelung der Saarfrage ebenfalls als einen Beweis für „die Unterwürfigkeit der französischen Politik.“ Wenn auch nach Ansicht Pertinax die Saar nicht von überwältigender Bedeutung für Frankreich ist, so kann doch trotzdem der Verlust an Prestige und Autorität, den Frankreich durch das „manifest reverse“ erlitten hat, ungünstige Rückwirkungen auf die französische Aktion in Europa haben.

### Angestelltenvermittlung

durch die Deutsche Angestelltenschaft

Tel. 30708, 30000

### Hotel Kreier Tientsin.

Aeltestes deutsches Hotel am Platze

Jedes Zimmer mit fliessendem Wasser und Bad

Für monatl. Pension weitgehend ermässigte Preise. Gute deutsche Küche — Fassbier

Tel. Adr.

Telefon 30075

„Kreier Tientsin“



Heute, Freitagabend 9.15 Uhr

### Mitgliederversammlung

im Klub Concordia.

Erscheinen aller Parteigenossen ist Pflicht.

Der Ortsgruppenleiter.

### R. Krugliak

288 Victoria Road. Telephone 34088

### Liquidations-Ausverkauf

von Pelzmänteln und Besatzartikeln

Preise unter Selbstkosten.

Niemals zuvor solche Preismässigungen.

### FABERKRANKENHAUS

Deutsches Hospital und Sanatorium

Gegründet 1907

TSINGTAU.

10 Anhui Road

Tel. 3463

Tel. Adr. Faberhaus. P. O. Box 168.

Das gut eingerichtete Krankenhaus ist mit den modernsten Apparaten für X Strahlen und Violet Strahlen, Licht, Heiss- und Kaltwasser, Therapie, Dampfbädern etc. ausgerüstet. Es liegt in einem grossen Park mit schattigen Waldungen für die Genesenden.

40 Krankenzimmer

VIER staatlich geprüfte deutsche Krankenschwestern

### Toilettenseife beste Qualität

„White Jade“ (in besonderem Umschlag)  
„Green Jade“ (im besonderem Umschlag)  
Im Kleinverkauf 15 Cents pro Tafel  
„Coral“ (Extra Grösse)  
Im Kleinverkauf 9 Cents pro Tafel  
„Finest Toilet“ (Kleine Grösse)  
Im Kleinverkauf 5 Cents pro Tafel  
„Kadis Flake“ (Für feinste Wäsche)  
Im Kleinverkauf 25 Cents pro Paket

Sehen Sie sich unsere Schaufensterausstellung an bei  
The Daily Suppliers

197 Victoria Road.

In allen Kolonialgeschäften erhältlich und direkt von

Hadis Soap Co., Ltd.

57 Rue Henry Bourgeois.

Tel. 33440

MELCO. \$ 2.60  
VERMOUTH

„Weihnachten naht!“

Vergessen Sie nicht Ihre Auswärtigen Freunde und geben Sie uns rechtzeitig Ihre Aufträge.

Passende Geschenke in grosser Auswahl und jeder Preislage.

Für gute Verpackung und prompte Zustellung sorgt unsere Exportabteilung.

Kiessling & Bader

Prinyang Press

Buchdruck  
Steindruck  
Offsetdruck  
Kupferdruck  
Schreib-  
waren



Pelikan-Füllfederhalter!

Für Weihnachten in vornehmer Geschenkpäckung!

Der Pelikan-Füllfederhalter in seiner neuen Ausführung ist führend. Er ist bis heute trotz aller Bemühungen der Konkurrenz in Qualität nicht erreicht worden. — Kein Tintensack mehr, trotzdem kein umständliches Einschrauben der Feder; jede Reparatur unnötig.

Hauptgeschäft: Tientsin

Wush Road, 19-21 Tel. — 31024

Filiale Peking

3, Legation Street (East Gate) Tel. E. 742

# Schiffahrtsnachrichten.

## Abfahrten:

### Nach Schanghai:

„Tingsang“ (Capt. Berden) wird am 9. Dez. von Tongku nach Shanghai, via Chefoo abfahren, Fracht und Passagiere. Wegen Einzelheiten wende man sich an Jardine, Matheson & Co., Ltd.—Agenten der Indo China S.N. Co., Ltd.—Tel. No. 31294, 31296, 32848 u. 32918.

S.S. „Shengking“ (Capt. Fisher) wird am 9. Dez. nach Shanghai, über Chefoo, und Tsingtau abfahren. Fracht und Passagiere. Wegen Einzelheiten wende man sich an Butterfield & Swire,—Tel. No. 31245.

„Fausang“ (Capt. Richard) wird am 12. Dez. von Tongku nach Shanghai, via Chefoo abfahren. Fracht und Passagiere. Wegen Einzelheiten wende man sich an Jardine, Matheson & Co., Ltd.—Agenten der Indo China S.N. Co., Ltd.—Tel. No. 31294, 31296, 32848 u. 32918.

S.S. „Shuntien“ (Capt. Christiansen) wird am 13. Dez. nach Shanghai, über Chefoo, Weihaiwei, Tsingtau abfahren. Fracht und Passagiere. Wegen Einzelheiten wende man sich an Butterfield & Swire,—Tel. No. 31245.

„Leesang“ (Capt. Cater) wird am 16. Dez. von Tongku nach Shanghai, über Chefoo, Weihaiwei abfahren. Fracht und Passagiere. Wegen Einzelheiten wende man sich an Jardine, Matheson & Co., Ltd.—Agenten der Indo China S.N. Co., Ltd.—Tel. No. 31294, 31296, 32848 u. 32918.

S.S. „Tungchow“ (Capt. Smart) wird am 16. Dez. nach Shanghai über Chefoo, Weihaiwei abfahren. Fracht und Passagiere. Einzelheiten sind zu erfahren bei Butterfield & Swire, Agenten,—Tel. No. 31245.

### Nach Hongkong und Canton:

„Yatshing“ (Capt. Osmond) wird am 11. Dez. von Tongku abfahren, via Chefoo, Fracht. Näheres ist zu erfahren bei Jardine, Matheson & Co., Ltd.—Agenten für Indo/China S.N. Ltd.—Tel. 31294, 31296, 32848 u. 32918.

S.S. „Hunan“ (Capt. Beck) wird am 16. Dez. nach Hongkong und Canton, über Chefoo und W.H.W. abfahren. Fracht und Passagiere. Einzelheiten sind zu erfahren bei Butterfield & Swire, Agenten. Tel. No. 31245.

S.S. „Yunnan“ (Capt. Wilson) wird am 27. Dez. nach Hongkong und Canton, über Chefoo und W.H.W. abfahren. Fracht und Passagiere. Einzelheiten sind zu erfahren bei Butterfield & Swire, Agenten. Tel. No. 31245.

### Abfahrten nach Europa:

M.S. „Koenigsberg“ wird ca. am 8. Dez. von Taku Barre nach Marseille, Rotterdam, Hamburg und Bremen, abfahren. Fracht und Passagiere. Einzelheiten sind zu erfahren bei Melchers & Co., Agenten der Norddeutscher Lloyd, Bremen. Tel. 32991/4.

D. „Oldenburg“ wird ca. am 21. Dez. von Taku Barre nach Genua, Rotterdam und Hamburg abfahren. Fracht und Passagiere. Einzelheiten sind zu erfahren bei Carlowitz & Co., Agenten der Hamburg-Amerika Linie, Tel. 33935, 31802, 33604.



### „Ostasiatischer“

### Post-, Passagier- und Frachtdienst

### Abfahrten nach Europa:

Für Marseille, Amsterdam, Rotterdam, Hamburg, Bremen  
M.S. KOENIGSBERG (N.D.L.) ... Dez. 8 Dez. 6

Für Marseille, Amsterdam, Rotterdam, Hamburg, Bremen  
M.S. TRAVE § (N.D.L.) ..... Dez. 12 —

Für Genua, Marseille, Oran, Rotterdam, Hamburg, Bremen  
D. CREFELD (N.D.L.) ..... Dez. 18. Dez. 17

Für Genua, Rotterdam und Hamburg  
D. OLDENBURG (H.A.L.) ..... Dez. 21 —

Für Genua, Barcelona, Rotterdam und Hamburg  
M.S. LEVERKUSEN (H.A.L.) .... Dez. 29 —

BEI GENUEGENDEM ANGEBOT WERDEN AUCH ANDERE HÄFFEN ANGELAUFEN

Aenderungen vorbehalten.

§ Passagierschiff. † Schiff mit kleiner Pass. Eindr.  
Wegen weiterer Einzelheiten sowie Passageraten wende man sich an:

Hamburg-Amerika Linie Norddeutscher Lloyd  
Carlowitz & Co., Agenten. Melchers & Co., Agenten  
No. 144, Taku Road 8, Bruce Road.  
Tel. No. 33935, 33604, 31802. Tel. No. 32991/4.  
Telegr: Hapag Telegr: Nordlloyd

## THE PRESIDENT LINERS



### Abfahrten

Nach New York Via San Francisco u. Panama		
	Von Sh'al.	Von Kobe
Pres. Cleveland	Dec. 22	Dec. 24
• Coolidge	Jan. 1	Jan. 3
• Taft	Jan. 19	Jan. 21
Nach New York, Boston u. Via Suez		
	Von Sh'al.	
Pres. Adams	Dec. 18	
• Harrison	Jan. 1	
• Hayes	Jan. 15	
Nach Seattle u. Victoria, B. C.		
	Von Sh'al	Von Kobe
Pres. Grant	Dec. 11	Dec. 13
• Jefferson	Dec. 25	Dec. 29
• Jackson	Jan. 8	Jan. 10

DOLLAR STEAMSHIP LINES  
UND  
AMERICAN MAIL LINE

## L. EDER, DENTIST

(Tientsin Dental X-Ray Office)  
Telephon Nr. 33825

Tientsin: 14, Wilson Street,  
Sprechstunden: 9-12½; 3-5½

## Reist im Flugzeug (Fahrten nur während des Tages)

Shanghai-Hankau-Chungking Shanghai-Peiping  
Shanghai-Hankau: Täglich ausser Mon.  
Hankau-Chungking: Mon., Mittw. u. Frei.  
Chungking-Hankau: Diens., Donn. u. Samst.

Westen		Osten	
Ank.	Abf.	Ank.	Abf.
Shanghai	7.00	14.05	—
Nanking	9.15	9.30	11.50
Anking	11.15	11.20	2.45
Klukiau	12.20	12.35	8.30
Hankau	14.05	—	7.00
Shai	—	7.30	15.50
Ichang	9.00	9.15	14.15
Wanhsien	10.00	10.15	13.15
Chungking	12.25	12.40	10.50
			11.05
			9.00

Chengtu-Chungking  
Wöchentlich vier Rundflüge am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag:

Zwecks weiterer Auskünfte wende man sich freundlichst an unsere Geschäftsstelle oder unsere Agenten.

China National Aviation Corporation  
TIENTSIN SHANGHAI PEKING  
100 Rue Pasteur, F.C. 51 Canton Road 7 Tsao Chang Hutung.  
Tel. 30980 Tel. 12955 E.C. Tel. E. 4260

## Deutsch-Asiatische Bank

Gegründet 1889 in Shanghai Gegründet 1889  
Aktienkapital Yuan 6,440,000.—  
Filialen in  
Berlin N.W.7 Mittelstrasse 2-4  
Hamburg 1, Lombardsbrücke 1  
Canton, Hankow, Peking, Tientsin, Tsingtau.  
Telegr.-Adresse für Berlin und Hamburg: Chinabank, für alle asiatischen Plätze: Teutonia.  
Vermittlung und Ausführung jeder Art von Bankgeschäften, insbesondere zwischen Europa und Ostasien.  
Annahme von Depositengeldern. Ankauf und Inkasso von Wechseln und Dokumententratten. Briefliche und telegraphische Auszahlungen. Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen.  
Erledigung von Börsenaufträgen.  
Im Aufsichtsrat sind folgende Banken und Bankhäuser vertreten:  
Berliner Handelsgesellschaft, Berlin—S. Bleichroeder, Berlin—Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Berlin—Dresdner Bank, Berlin—Mendelssohn & Co., Berlin—Jacob S. H. Stern, Frankfurt a. M.—Sal. Oppenheim jr. & Cie. in Köln—Bayerische Hypothek- und Wechsel-Bank, München.

## Kailan



PREISE PRO METRISCHE TONNE  
ab alle K.M.A. Tientsin Kohlenhöfe  
Handgelebte Stückkohle .... \$ 8.95  
No. 2 Schlacke ..... \$ 8.25  
Koks ..... \$ 18.00

Für Ablieferung in ganz Tientsin wird ein Zuschlag von 60 cents pro Tonne erhoben  
Auskunft in allen Fragen erteilt:  
THE KAILAN MINING ADMINISTRATION  
TIENTSIN SALES OFFICE  
Telephon 32666

Hochwertige, schwer schmelzbare Erzeugnisse,  
Glasscheiben nach dem Fourcault Prozess

## Kailan

**Im Savoy Keller**  
wird zu jeder Zeit serviert  
Zakouska  
Sortierter kalter Aufschnitt, verschiedene Salate  
Erbsen, Bohnen, Linsen-Suppen mit Wurst  
Belegte Brote.  
Feinste deutsche Wurstwaren  
Casseler Rippespeer  
Schweinerippchen  
Eisbein usw. mit Sauerkraut, Grün-Kohl usw.  
Blut u. Leber, Frankfurter oder Bratwurst  
Beefsteak a la Tartar  
heisse Fleisch-Brühe in Tassen  
Sagen Sie uns, was Sie essen wollen und wir werden es für Sie kochen!  
**Savoy Keller**  
Wusih Road Tel. 31679, 33567.

Richten Sie sich ein Foto-Album ein  
Wie viel interessanter sind Ihre Aufnahmen—haben Sie sie geordnet, sicher vor Verlust in einem Album!  
Wir haben eine grosse Anzahl der verschiedensten, hübschesten Alben in allen Preislagen. Beachtigen Sie unser Lager.  
**The Kodak Shop**  
111, Victoria Road. Tientsin

Verzweifelter Kampf um Urwald-Petroleum

(Fortsetzung von Seite 3)

insgesamt 50 000 Tote zu beklagen

sind, zu denen noch die zahlreichen Opfer unter der Zivilbevölkerung kommen. Denn die Urlauber sowie die Verwundeten — sofern sie überhaupt lebend in ihre Heimat zurückkehren — verbreiten unter der Zivilbevölkerung Malaria und andere ansteckende Krankheiten, und da es weder in Paraguay noch in Bolivien gegenwärtig viele Aerzte in der Heimat gibt (die meisten sind ebenfalls eingezogen), entbehren auch die Zivilisten, die sich auf diese Weise anstecken, vielfach der richtigen Pflege.

Jeder zweite tot! — Die Toten an den Fronten sind nur zum kleinsten Teil den Waffen erlegen. Der weit-aus grössere Teil ist aus Mangel an Verpflegung und Kleidung, die nie richtig nachgeschoben werden konnte, oder an Malaria, ansteckenden Krankheiten und Fieber gestorben. Zahlreiche Soldaten sind auch infolge von Bissen giftiger Schlangen zugrunde gegangen, da natürlich meistens das Heilserum nicht rechtzeitig zur Stelle war. Andere wieder haben sich im weglosen Urwald verirrt, sind dabei verhungert oder wilden Tieren zur Beute geworden. Man nimmt an, dass die meisten auf beiden Seiten als „vermisst“ Gemeldeten nicht vom Feind gefangen wurden, sondern sich im Urwald verloren haben und dabei

eines grausamen, langsamen Todes sterben

mussten, wenn sie nicht heute noch irgendwo im unwegsamen Urwald wie Tiere ihr Leben fristen...

Das Seltsamste an diesem Kriege im Urwald und um den Urwald, der infolge der Lage der Kriegsschauplätze und der klimatischen Verhältnisse des tropischen Gebietes zu den für das einzelne Opfer schrecklichsten Kriegen der Geschichte gehört, ist jedoch, dass der Chaco boreal, selbst wenn man ihn erobert hat, niemals völlig „gehalten“ werden kann. So haben die Paraguayyer schon erklärt, dass sie bereits vor Kriegsausbruch nur gegen höchste Soldzulage Soldaten für die Forts in dem kleineren, ihnen

gehörenden Teil des Chaco bereitstellen konnten, da niemand in das einsame und zum Teil durch Krankheiten verseuchte Gebiet gehen wollte. Wie will also die siegreiche Partei in diesem Kriege, dessen Ende trotz der allmählich lächerlich werdenden Bemühungen des Völkerbundes immer noch nicht abzusehen ist, ihren Sieg ausnutzen? Und um dieser Ungewissheit willen hat man jetzt schon Zehntausende von Menschen und Millionen von Pesos geopfert...

Kurszettel/R. S. Davis

Table with columns: Einbezahl, Käufer, Verkäufer, Tientsin Aktien, Tientsin Obligationen, Ertragskurse der hkg. & Shuangh. Bkg. Corp.

Schlussnotierung an der New Yorker Aktien Börse vom 5.12.1934

Table: Dow Jones Averages: 30 Industrials, 20 Rails, 20 Utilities, 40 Bonds, 11 Commodity Index, Market, Business Done.

Table: American Bonds: Alleghany Corp. 5s, 1944; Ameri & For. Fwr. 5s Debs. of 2030; Chgo. Milw. St. P. & Pac. Rr. 5s, A, 1975; Cities Ser. Pwr. & Lt. 5s, 1952; Elec. Power & Light, 5s, 1954; Florida Power & Light, 5s, 1954; Int. Tel. & Tel. Conv., 4s, 1939; Int. Tel. & Tel. 5s, 1955; Kansas City Southern, 5s, 1950; New England Gas & Electric, 5s, 1947; Southern Rly. Development Gen., 6s, 1956; Standard Gas & Elec., 6s, 1951; Virginia Pub. Service, 5s, 1946.

Table: Commodity Futures: New York Rubber Futures: Sales — 235 Contracts; Chicago Corn Futures: Sales — 16,313,000 Bushels; Chicago Wheat Futures: Sales — 21,906,000 Bushels.

Table: New York Cotton Futures: Dec., Jan., Mar., May; London Silver: Spot, Forward; New York Silver Spot.

Table: Shanghai Drahtmeldung am 6.12.34, 1.00 p.m. Anglo-French, Asia Realty, Cathay Loans, China Realty, Shanghai Loans, China Finance, Internat. Assurance, Int. Inv. Trusts, Yangtze Finance, Chinese Eng. & Mining, Shanghai Power, Co. Tls. & Prefs., Shanghai Trams, New Sec. "Ord."

Table: Eröffnungskurse der Deutsch-Asiatischen Bank Tientsin, 6. Dezember 1934. Verkaufsraten: T. \$ 1.—, Sh. 1/4.11/16, U.S. \$ 34.7/16, RM. 84.—

TIENTSIN-PUKOW LINIE

Chinesische Nationalbahnen

Fahrplan gültig vom 1. Juli 1934 bis auf Widerruf.

Table: Tientsin-Pukow Railway schedule with columns for train numbers (No. 301, No. 305, No. 21, No. 22, No. 306, No. 302) and stations (Peiping, Tientsin East, Tientsin Central, Techow, Tsinanfu, Taianfu, Yenchowfu, Hsuechowfu, Pengpu, Pukow, Nanking, Shanghai North).

Verkürzter Fahrplan der Peping—Liaoning Eisenbahn

gültig vom 1. Juli 1934 bis auf Widerruf.

Table: Peking-Liaoning Railway schedule with columns for train numbers (41, 801, 1, 308, 23, 8, 21, 9) and stations (Peiping, Feng-Tai, Langfang, Tientsin Central, Tientsin East, Tang-Ku, Lu-Tai, Tangshan, Ku-yeh, Lan-hai, Chang-li, Peitaiho, Chin-Wang-Tao, Shan-Hai-Kuan, Shengyang, Mukden).

S.S. = Schlaf u. Speisewagen, I. = Erste Klasse, II. = Zweite Klasse, III. = Dritte Klasse. Rückzahlung von Fahrkarten: Reisende müssen von dem Stationsmeister die Fahrkarten abholen lassen, die sie reklamieren wollen.

# PEIPING

**BAU-Unternehmer**  
 Umbauten  
 Neubauten  
 Berechnungen von  
 Eisenbeton  
**A. Ott & Co.**  
 185 Hatamen Str.  
 3776 Tel. Peiping

**Zeichen- u. Malartikel**  
 in unübertroffener Auswahl  
**Peiyang Press**  
 Tientsin-Peiping

**HARTUNG'S PHOTO SHOP**  
 Aeltestes europäisches Photogeschäft am Platze,  
 gegr. 1908.  
 Reichhaltiges Lager in Kameras & Zubehörteilen.  
 Grösste Auswahl von Ansichten der alten  
 Kaiserstadt & Umgebung.  
 Ausführung sämtlicher photographischer Arbeiten.  
 Atelier für moderne Bildniskunst.  
**Hauptgeschäft:** 3, Legation Street East  
 Tel. E. 1289  
**Filialen:** Grand Hotel de Pékin  
 Grand Hotel des Wagons-Lits

**Grand Hotel de Peking**  
 Peiping (Peking)  
*Hotel de Luxe mit ganz moderner  
 Einrichtung. Alle Zimmer mit Bad und  
 Stadttelophon. Restaurant — Bankett-  
 halle—Bar. Erstklassige Küche—Deut-  
 sche Biere — anerkannt gute Weine.  
 Günstige Lage auf dem Internationalen  
 Glacis. Beste Aussicht auf die Verbotene  
 Stadt, die Paläste und das Gesandt-  
 schaftsviertel. Jeden Abend Konzert und  
 Tanz. Der Treffpunkt der deutschen und  
 ausländischen Gesellschaft. Spezialpreise  
 für Residenz- und Geschäftsleute.*  
 Thos. Cook & Son, Ltd. Office im Hotel  
 Telephone: E. 581, 2250,  
 8151, 8152, 8153.  
 Tel. Adr.: Pekinotel  
 Direktion:  
 J. ROUSTAN.

**PENSION FECHNER  
 PEKING**  
 28, San Tiao Hutung, Nähe Rockefeller Institut  
 Telephon 3963 E.  
 Grosse und kleine schön möblierte Zimmer,  
 gute deutsche Küche, mässige Preise.

**Grand Hotel des Wagons Lits, Ltd.**  
 Peking  
 Im Gesandtschaftsviertel gelegen.  
 Hier finden Sie die Annehmlichkeiten eines  
 modernen Hotels und die Vorzüge eines  
 eigenen Heims vereinigt.  
 Viele unserer Gäste wohnen jahrelang bei uns.  
 Reichhaltige Speisekarte Gepflegte Getränke.  
 Während des Essens Streichkonzert.  
 Für monatliche Pension besondere Preise,  
 ebenso für Familien.  
**American Express Office im Hotel.**  
 Telephone: 664 u. 665  
 Tel. Adr. Wagonlits.

**Jahrestag des Reichsamts der  
 Gesetzgebung**  
 Nanking, den 5. Dezember (Central News). Das Reichsamt der Gesetzgebung, das oberste Rechtsorgan der chinesischen Regierung, hat heute morgen um 11 Uhr den 6. Jahrestag seines Bestehens gefeiert. Die Feier wurde in dem grossen Versammlungssaal des Reichsamts abgehalten, wobei eine kurze Uebersicht über die von dem Reichsamt der Gesetzgebung in den letzten beiden Jahren geleistete Arbeit gegeben wurde.  
 Die Feier wurde mit verschiedenen Ansprachen eröffnet, an die sich am Mittag ein allgemeines Bankett anschloss, worauf ein interessantes Unterhaltungsprogramm folgte, welches aus Theateraufführungen, athletischen Darbietungen und Gemeinschaftsspielen bestand. Ueber 300 Personen nahmen an der Feier teil, unter anderen auch der französische Ratgeber des Reichsamts, Padoux, und alle anderen Mitglieder.  
 Sun Fo, der Präsident des Reichsamts der Gesetzgebung, der gegenwärtig auf einer diplomatischen Reise nach dem Süden ist, hatte einen Bericht ausgearbeitet, der von seinem Stellvertreter Chiao Yi-tang, der in dieser Versammlung den Vorsitz hatte, vorgelesen wurde.  
 Der Bericht besagt, dass während der letzten beiden Jahre das Reichsamt im ganzen 179 Beschlüsse gefasst hat, darunter waren neuentworfenene Gesetze, Gesetzverbesserungen und verschie-

**Nord-Hotel, Peking**  
 Einziges Deutsches Hotel am Platze  
 Jedes Zimmer mit Bad  
 Einzelzimmer von \$6.00 an  
 Doppelzimmer von \$10.00 an  
 Mahlzeiten eingeschlossen.  
 Einzelzimmer von \$4.00 an  
 Doppelzimmer von \$6.00 an  
 ohne Mahlzeiten.  
 Ermässigung bei längerem Aufenthalt  
 oder  
 besondere Monats-Rate.  
 Telgr. Adr. Nordhotel—Tel. E.O. 720 & 2710

**Erde über dem Meer**  
 Roman einer kämpfenden Jugend  
 Für die D. C. N. von Edzard H. Schaper  
 (20. Fortsetzung)  
 Sie drehen sich um, und — sieh einer an, zwischen sie gleitet Thorvalds schwarze Quase — die kleinen Setzboote bleiben rechts und links. An der Reeling steht Jordan, denn Oluf muss wohl am Steuer sein — und vorn, dass alle sie sehen können, steht Thorvald und hat seinen Arm auf die Schulter einer hohen, hellen Frau gelegt und winkt ihnen und hat ein Lächeln auf dem Gesicht, wie man es bei ihm noch nie sah.  
 „Willkommen! Viel Glück!“ rufen sie aus allen Booten, und die Männer müssen dicht heranhalten, dass die Frauen aufstehen und ihre Blumen aufs Schiff werfen können. Thorvalds Frau hat bisher unbeweglich gestanden, aber wie die Blumen lustig übers Deck regnen, lacht sie und winkt ihnen zu und ruft mit einer so seltsam dunkeln Stimme: „Guten Tag — gute Zeit allen vom Holm!“  
 Und Thorvald — es ist kaum zu glauben — legt ihren Arm um seinen Hals, und einmal übers andre rufen sie: „Dank, dank — was für einen schönen Empfang ihr uns bereitet! Dank, vielen Dank!“ Und so gleiten sie vor dem Wind auf den Holm zu. Jordan ist ans Ruder gegangen, damit Oluf sich auch sehen lassen kann, und sie schwatzen von oben nach unten und mehr noch von unten nach oben, fragen nach der Fahrt, ob der Wind gut war und wie lange sie schon unterwegs sind. Die Rückfahrt ist zu kurz für alle Fragen.  
 Gleich sind sie vor Graesholmen! Da lässt Thorvald seine Frau allein mit den andern und geht nach achtern. Gleich darauf sinken die Segel herunter, und die Quase fängt an zu treiben.  
 „Wirf die Trossen!“ ruft Braak, und Thorvald wirft. Eine und noch eine und wieder eine. Aber immer noch mehr werden verlangt. Sie legen die Riemen aus und gehen ins Gespann. Für sechs Boote hat Thorvald gar nicht Trossen genug. Drei Boote haben sich an drei Trossen der Quase vorgespannt, die andern haben ein Tau an den ersten festgemacht und ziehen die Ziehenden. Die Ruder klatschen im stillen Schärenwasser. Die Frauen haben sich umgewandt und reden nach achtern — es ist so ein endloser, verschwiegener Jubel in allem! Auf einmal, da fängt der kleine Christian zu singen an, das Lied, mit dem er wochenlang am Morgen ausfuhr:

dene andere von dem ehemaligen Regime übernommene unerledigte Angelegenheiten. Davon waren 117 Rechtsbeschlüsse, 50 Budgetbeschlüsse und 12 Verträge.

In dem Bericht wird auf den Entwurf der Verfassung der Chinesischen Republik als auf eine der wichtigsten geleisteten Arbeiten hingewiesen, denn er sei ein auf vollkommen rechtlichen Grundlagen ausgearbeitetes Dokument, dass die Basis für das Funktionieren der nationalen Regierungsmaschinerie bilde.

Ausserdem hielten Reden Chiao Yi-tang, Chow Wei, Liang Han-chao und Padoux, welche sich darin einig waren, dass das Reichsamt der Gesetzgebung bei seiner Arbeit den gegenwärtigen Bedürfnissen des chinesischen Volkes Rechnung getragen hätte, und sich von den an das Rechtssystem des Auslandes gestellten letzten Forderungen leiten liess.

**Jahrestag der „Chaoho“-Einnahme**  
 Nanking, den 5. Dezember (Central News). Der 19. Jahrestag der Besitzergreifung von dem chinesischen Kanonenboot „Chaoho“ durch Mitglieder der Kuomintang Partei im Jahre 1915, durch die den Plänen Yuan Shih-kais, welcher den Versuch unternommen hatte Kaiser von China zu werden, ein schwerer Schlag versetzt wurde, wurde heute morgen in dem Hauptquartier der Zentralpartei gefeiert.  
 Auf dieser Feier, zu der sich über 500 Personen versammelt hatten, hielt der Pressechef des Hauptquartiers der Zentral-Kuomintang eine Rede, in der er des längeren über die Bedeutung dieses Ereignisses sprach.

„Die Einnahme des Kanonenbootes“, sagte Shao Yuan-chung, „ist ein bedeutsames Ereignis in der Geschichte der chinesischen Revolution. Diese Tat kann als einer der gewagtesten Aufstände gegen den Despotismus bezeichnet werden, und obgleich sie keine weiteren Erfolge nach sich zog, hat sie doch einen weitreichenden Einfluss auf die weitere revolutionäre Arbeit der Kuomintang ausgeübt.“

Der Redner zollte darauf der tapferen Führung des verstorbenen Chen Chi-mei, welcher das Banner der Empörung zu einer Zeit entfaltet hatte als Yuan Shih-kai die grösste Militärmacht besass, die höchste Anerkennung. Der Pressechef schloss mit den Worten: „Der von dem Verstorbenen an den Tag gelegte Geist der Treue für die Sache der Revolution war zweifellos ein leuchtendes Vorbild für die Parteiarbeiter.“

„Thorvald fuhr nach Norden,  
 nach Schweden ging die Fahrt,  
 und Oluf und Jordan zogen mit.  
 Und kommt nicht heut, nicht morgen,  
 kommt mit der Schwedin, so zart!  
 Sankt Hans steht vor der Türe,  
 zum Feuer kehren sie heim.  
 Und werden Mann und Weib schon  
 an Sankt Hansens Abend sein.  
 Thorvald fuhr nach Schweden  
 und kam zu zweit zurück  
 Sankt Hans steht vor der Türe  
 und gibt ihnen alles Glück!“

Langsam, eigentlich viel zu traurig, singen sie Christians Worte; und allmählich treiben sie durch den Hafen. Die Sonne ist schon untergegangen, und eine Brücke von zarten Flaumwolken wölbt sich über den Himmel —

Nein, keiner wird den Abend vergessen. Keiner und niemand kann sich erinnern; jemals eine so schöne Frau gesehen zu haben, wie Kerstin Petersen es ist. Hat man solch eine hohe weisse Stirn, solch schmale Nase, diesen Mund und diese ernsthaften Augen schon je zuvor gesehen? Nein, nie! Und wenn die drei Hünen Kerstin mit ihren hungrigen Augen fast verschlingen, kann es geschehen, dass Kerstin lächelt und sagt: „Na, ihr drei? — Und ihr wohnt da oben ganz allein unter der Widde?“

„Woher weisst du es denn?“ stottern Ezra und Sören.

„Oh“ sagt Kerstin, und sie lächelt, als wisse sie alles um den Holm, „Thorvald zeigte mir den Holm und erzählte von allen Häusern. Da wart ihr auch genannt.“

„So, so — und du wirst jetzt bleiben?“

„Ja, was dachtet ihr sonst?“ Und Kerstin sieht alle vom Holm rubig an mit ihren blauen Augen, vor die sich für Sekunden manchmal ein grauer Schleier senken kann, der sie spröde und unzugänglich macht. Dann nimmt sie Thorvalds Arm und geht am Hafen aufwärts.

Manche bleiben noch am Hafen. Die Jungen sind an Bord der Quase gegangen, mustern die Takelage und sagen: „Selten hat man ein so flottes Schiff gesehen!“ Oluf, der es ihnen zeigt, sagt: „Es war auch ein Zollkreuzer, müsst ihr wissen! Deshalb segelt es so gut!“ Jens will sogar entdeckt haben, wo die Kanonen standen, und dieses Schiff und seine Vergangenheit geben ihm Anlass zu einigen tollen Geschichten aus Ostindien, Kämpfen mit Fregatten und Freibeutern, bei denen man

## Ein Ratschlag an Japan

(Uebersetzt aus der „Chen Pao“)

Der kürzliche Besuch des Botschafters der Vereinigten Staaten in Russland, William C. Bullitt, in China hat der japanischen Presse Veranlassung gegeben, verschiedene Vermutungen anzustellen. Einige japanische Zeitungen gehen sogar so weit, dass sie den Bericht brachten, dass als ein Ergebnis dieses Besuches zwischen den Vereinigten Staaten, Sowjetrussland und China ein gewisses, gegen Japan gerichtetes Uebereinkommen zu Stande kommen würde. Diese Vermutungen decken sich mit der von der „Osaka Mainichi“ ausgesprochenen Ansicht, dass in der Nationalregierung selbst ein erbitterter Kampf zwischen der japanfreundlichen und der für eine Annäherung an Europa und die Vereinigten Staaten eintretenden Partei geführt werde. Weiter heisst es in der Zeitung, dass obgleich der grösste Teil der chinesischen Bevölkerung Japan gegenüber freundschaftlich gesinnt sei, China die Politik des Widerstandes aufnehmen werde, sobald Japan in einen internationalen Konflikt verwickelt wird.

Das japanische Volk hat China gegenüber eine gewisse vorgefasste Meinung, darum sind auch seine Ansichten über chinesische Angelegenheiten öfters gewissermassen gefärbt. Diese Tatsache kommt den Japanern jedoch nicht zum Bewusstsein. Tatsächlich sind die sogenannten Sachverständigen in chinesischen Angelegenheiten in Japan besonders stolz auf ihre Ideen und Ansichten, und zögern nicht diese vor den Militärführern besonders zu unterstreichen, um diese zu weiterem aggressiven Vorgehen gegen China anzutreiben. Dieser Umstand erklärt, warum die chinesisch-japanischen Beziehungen jetzt so verworren sind.

Der kürzliche Besuch Bullitts in China verfolgte denselben Zweck wie die im Oktober erfolgte Reise der beiden japanischen Diplomaten — Saito und Sato —, nämlich aus eigener Ansicht China kennenzulernen. Die Japaner haben jedoch diesen Zweck willkürlich umgedeutet, und haben Gerüchte verbreitet, dass der amerikanische Staatsmann nach China gekommen sei, um über ein gegen Japan gerichtetes chinesisch-amerikanisch-sowjetisches Uebereinkommen zu verhandeln. Die Auslegung ist vollkommen absurd.

Wir möchten den Japanern offen und klar erklären, dass das von dem chinesischen Volke angestrebte Ziel eine Modernisierung unseres Landes ist. Es hat weder den Wunsch noch die Energie eine Macht gegen die andere auszuspielen. Wir sind gegenwärtig in der Hauptsache damit beschäftigt, unsere

nationale Produktion zu heben und dadurch den Grund für einen starken modernen Staat zu legen. Eine Sammlung der nationalen Kräfte anstrebend, erkennt das chinesische Volk deutlich, dass es nicht mit Erfolg irgendeine bestimmte Aussenpolitik verfolgen kann.

Ausserdem ist noch ein Punkt vorhanden, auf den wir die Aufmerksamkeit der Japaner richten möchten, — die Verantwortung für den gegenwärtigen anormalen Zustand in den chinesisch-japanischen Angelegenheiten lastet ausschliesslich auf den Schultern Japans. Wenn Japan wirklich in einer Annäherung an China interessiert ist, so ist dieses Ziel ausserordentlich leicht zu erreichen: — Alles was Japan zu tun braucht, ist nur eine Aufgabe ihrer aggressiven Politik China gegenüber und der gute Wille die ausstehenden chinesisch-japanischen Fragen auf gerechter und fairer Grundlage zu regeln. Zum Unglück sind die Japaner geneigt bei der Besprechung der chinesisch-japanischen Beziehungen stets China die Schuld zu geben, und sie geben sich nicht die Mühe einer kleinen Selbstkritik. Wir stellen uns die Frage, was Japan tun würde, wenn es in derselben Lage wäre wie gegenwärtig China.

Es ist ganz sinnlos davon zu sprechen, dass China eine opportunistische Aussenpolitik gegenüber Japan verfolge. Unter den jetzt bestehenden Bedingungen hat China keine Gelegenheit gegen Japan zu arbeiten — es ist zu schwach für eine solche Taktik. Ausserdem sieht China sehr wohl ein, dass im Falle des Ausbruchs eines internationalen Krieges im Stillen Ozean Gebiet, es schwerlich vermeiden könnte, in diesen Konflikt mitverwickelt zu werden. China weiss, wie es sich in einem solchen unglücklichen Falle zu schützen hat, und Japan braucht sich nicht über das Schicksal seines Nachbarn zu beunruhigen.

## Zusammenarbeit zwischen Kanton und Nanking

Hongkong, den 4. Dezember (World Daily News). Sun Fo, der Vorsitzende des Reichsamts der Gesetzgebung, und Wang Chung-hui, der bekannte chinesische Jurist, sind hier gestern abend aus Schanghai eingetroffen, und hatten heute morgen schon die zweite Besprechung mit Hu Han-min, dem ehemaligen Vorsitzenden des Reichsamts der Gesetzgebung.

Die auf dieser Konferenz erzielten Ergebnisse werden als äusserst zufriedenstellend beschrieben. Die beiden Nankinger Abgesandten werden morgen nach Kanton weiterreisen, um General Chen Chi-tang und die anderen Kantoner Führer zu sprechen.

Es heisst, dass auf der heutigen Konferenz die Frage einer Zusammenarbeit zwischen Kanton und Nanking und die dem 5. Kuomintang Kongress zu unterbreitenden Vorschläge der Südwest-Führer besprochen worden seien.

Nach aus Kanton eingetroffenen Berichten sollen die örtlichen öffentlichen Organisationen Vorbereitungen zu einem warmen Empfang der Nankinger Abgesandten treffen.

Kanton, den 5. Dezember (Reuter). Die Hoffnungen auf eine endgültige Annäherung zwischen Nanking und Kanton wachsen, da die Friedensverhandlungen in Hongkong zwischen dem alten Kuomintang-Führer Hu Han-min und dem Vorsitzenden des Reichsamts der Gesetzgebung Sun Fo — der von Dr. Wang Chung-hui, dem chinesischen Richter in dem Obersten Internationalen Gerichtshof in dem Haag, begleitet wird — sehr zufriedenstellend verlaufen sein sollen. Es wird berichtet, dass Hu Han-min eine versöhnliche Haltung eingenommen habe.

Nach Abschluss der heutigen Verhandlungen mit Hu Han-min sind die Nankinger Abgeordneten in einem Sonderzuge nach Kanton abgefahren. In der süd-westlichen Hauptstadt ist man allgemein der Meinung, dass die Verhandlungen — wenn nicht plötzlich unvorhergesehene Umstände eintreten — zu dem Abschluss eines Uebereinkommens über die Zusammenarbeit zwischen Nanking und Kanton führen werden.

## Kampf um die Erhaltung der Palast-Schätze

Nanking, den 5. Dezember (Central News). Yu Yu-jen, Präsident des Reichsamts der Kontrolle, welcher in den letzten Monaten sich untätig verhalten hatte, hat heute dem Zentral Politischen Rat Vorschläge unterbreitet, in denen die ernstesten Massregeln vorgesehen werden, um gegen die öfters gemeldeten Diebstähle und Missverwendungen der kostbaren Reliquien des Pekinger Palast-Museums vorzugehen.

Dieser Vorschlag beginnt mit dem Hinweis darauf, dass diese Reliquien ein unschätzbares Erbeil und das Eigentum der Nation vorstellen, sowie einen kostbaren Beitrag zu der chinesischen Zivilisation bedeuten, — aus diesem Grunde sollten diejenigen, die für ihren Verlust, Diebstahl oder unvollständigen Verkauf verantwortlich sind, unnachsichtlich gestraft werden.

Weiter sagt der Vorschlag, dass die Regierung wirksame Massnahmen ergreifen müsse um die Schuldigen zu bestrafen. Ueber diejenigen, welche in den ausländischen Konzessionen oder im Auslande leben, sollten mit den ausländischen Regierungen Verhandlungen zu deren Auslieferung angeknüpft werden. Alle für schuldig Befundenen sollen auf das Strengste bestraft und ihr Eigentum von dem Staate beschlagnahmt werden.

Es sei äusserst zu beklagen, dass diejenigen, denen die Bewahrung der Reliquien anvertraut worden war, zu solchen gemeinen Mitteln griffen um sich zu bereichern.

Obgleich das Gericht die Verhaftung der Schuldigen angeordnet hatte, seien bis jetzt noch keinerlei Verhaftungen erfolgt. Wenn dieser Zustand noch weiter in China anhält, sagt der Vorschlag, wird das Land in den Augen der Welt in einem schlechten Lichte dastehen.

immer nur so knapp mit blauem Auge davongekommen sei. Sie stehen an Deck und hören zu. Er springt hin und her, macht vor, wie man schiesst und visiert, und wenn sie recht staunen, sagt er: „Ja — dabei kann etwas herauskommen!“

„Ja, was denn?“

„Na, Geld und viele Wunden!“

„Hast du welche?“

„Ja. Ihr müsst mal meine Beine ansehen!“

„So, so; da warst du ja in allerhand drin!“

Dass du so heil herauskamst . . .?“

Jens zuckt die Achsel. Er erzählt lieber, als dass er begründet. Er erzählt von einem wilden Alligator, der ihn halb verschlungen hatte und ihn sicher aufgefressen hätte, wenn es ihm nicht gelungen wäre, dem Vieh mit einem abgebrochenen Riemen Maulsperre beizubringen! Und dann von dem Kapitän, unter dem er jahrelang gesegelt hatte, ein Kapitän — ach, nicht mehr aufzutreiben auf aller Herren Meere!

„War er von hier, aus unserm Lande?“

„Pah“, sagt Jens, „er war von da unten. Alexander hiess er, und sie nannten ihn Alexander den Grossen! Ja . . .“

„So, so . . .“

Einmal hätte er alle Griechen vor den Türken gerettet, in einer einzigen Schlacht. In Athen ging er an Land und trieb die Türken zurück.

„Athen — wo das liegt?“

„Ja, schwer zu sagen!“ Er könnte es ihnen bei Gelegenheit mal aufzeichnen. — Ja, also — hinter einem Felsen hätten sie gelegen, und durch einen Hohlweg mussten die Türken kommen. Und als sie dann kamen, wurden sie von Alexander und seiner Mannschaft totgeschlagen und bis nach Philippopol verfolgt.

„Philippopol — wo das liegt? Ja, schwer zu sagen, aber von Doggerbank aus sind es noch zehn Stunden flotte Segel!“ Na, also, bis Philippopol wurden sie verfolgt und zusammengeschlagen bis auf den letzten Mann. „Die Stelle am Felsen aber wurde von da an immer Termäpölä genannt.“

Warum? Das war schwer zu sagen!

„Und dann?“ fragen die Jungen. — „Und dann — ja, Alexander sollte Kaiser werden, aber er sagte: Jungens, kommt an Bord, ich habe keine Lust!“ Und dann seien sie ins rote Meer gefahren und von da nach Afrika, den grossen Fluss Nil aufwärts bis zu seinen Quellen, zu dem schwarzen König, der Alexanders bester Freund war und den

sie alle duzen durften. — Ja, ja, man kann nur den Kopf schütteln. Wo Jens nicht überall dabei gewesen ist! Und nun läuft er hier zwischen ihnen umher und tut, als wisse er nicht, wo Falsterbe liegt. Ja, man kann die Leute schwer nach ihren Gewohnheiten beurteilen!

Dann huckt Jens schweigsam ab, wirft seine kleinen krummen Beine über die Felsen und zwinkert der ganzen Welt listig zu. Wochenlang hört man keine Geschichten von ihm, sie alle haben Zeit, sich die Wahrheit herauszusuchen. Aber die Jungen glauben ihm das meiste. — „Nuu ja“, sagen sie, „man kann wohl mal im Erzählen ein Wort zuviel brauchen — das macht nichts aus.“ Sie glauben. Jens Bertelsen wächst riesengross vor ihnen in seiner tollen Vergangenheit. Sein Hintergrund ist die Welt, die grosse, ferne Welt!

Derweil Jens schillernde Abenteuer erzählt, sitzen die meisten Leute vom Holm bei Magnus in der grossen, schönen Stube und essen ein Festmal, das die Frauen unter Hiskeas Führung eilig bereiten. Thorvald, mit neuem Zeug angetan, sitzt am Tisch, weiss, mit grossen Augen und dem zarten Bart ums Gesicht. Ihm zur Rechten sitzt Kerstin und neben ihr Braak. Die Blicke wandern hin und her, und die Augen saugen sich fest an der neuen Frau, und man redet mit Kerstin lieb und gut, wie nirgends auf der Welt mit einem fremden Menschen.

„Den Fisch habe ich gut verkauft!“ sagt Thorvald, „und unten im Schiff liegen die Waren, die ich eintauchte! Ich habe Verbindungen und immer einen Abnehmer für unsre Ware!“

„Hast du — hast du?“ sagen sie alle, und er muss gleich erzählen, was er mitbrachte. Alles ist gekommen, und morgen geht's ans Auspacken. Kerstin redet leise mit Braak.

„Du bist es, der hier angefangen hat?“

„Ja!“ nickt Braak und sieht sie voll an; da wird Kerstin rot und sagt: „Thor erzählte mir viel von dir; er kam ja nicht gleich anfangs zu dir!“ „Nein, nein, das tat er nicht!“ bestätigt Braak. „Kerstin“, fragt er, „wirst du in solch einem Haus wohnen wollen, wie es dies hier ist?“ „O ja, gern!“ seufzt sie, und ihre Blicke wandern rundum. —

Sie stehen auf vom Tisch und sagen Magnus und Hiskea Dank für die Bewirtung. — „Thorvald, was hast du vor?“ fragen sie alle; „ist Kerstin nicht müde von der Fahrt?“

Kerstin schüttelt den Kopf. „Nein, nein, ich schlief so gut auf See!“ — Da lächeln sie und gehen vors Haus. Sieh, im Westen steht ein heller

## Hotel Keining Mukden San Djin Lou

Einziges deutsches Hotel am Platze.

Neuzeitliche Zimmer mit Badeeinrichtung.  
Fließendes Wasser in allen Räumen.

Telegrammadresse: Keining-Mukden

Schein am Himmel. Eine einzige grosse Wolke ist es, gegen die das Sonnenlicht von unten her noch strahlt. Helligkeit ist über dem Himmel und Zwielicht über Land und Meer.

„Lasst uns um den Holm gehen!“ sagen sie, und sie gehen; voran die Männer. Sie reden von der Zukunft. „Man wird ein Haus für Thorvald und Vincent bauen. Jens wird mit Thorvald auf der Quase segeln und einer von den Jungen.“

„Denn drei müssen wir sein!“ sagt Thorvald.

„Bald wirst du wieder segeln müssen! Wir haben viel Klippfisch liegen, denn einen so schönen Sommer haben wir selten gehabt!“ Und Thorvald nickt und sagt, er hätte einen Käufer an der Hand, der den Fisch bis nach Spanien brächte; dort würde er viel gegessen, wenn für die fremde Religion die Zeit käme, in der die Menschen kein Fleisch und nur Fisch essen dürften.

(Fortsetzung folgt.)

**Weihnachten 1934**  
**Unsere diesjährige**  
**Spielwaren-Ausstellung**  
**ist eröffnet.**

**E. LEE'S WARENHAUS**  
GEGR. 1897

*Crematine*  
 die beste Rasiercreme  
 ohne Pinsel — ohne Wasser

**North China Pharmacy**  
 Id, W. Wilson Street Tel. 30346

**Die Flottenverhandlungen auf dem „toten Punkt“**

London, den 5. Dezember (Transocean-C.N.). Die heutigen Morgenzeitungen melden, dass die gestrigen Besprechungen zwischen den britischen und amerikanischen Abordnungen zu den Londoner Flottenbesprechungen nicht dazu beigetragen hätten, über den „toten Punkt“ hinwegzukommen. Es heisst, dass die Amerikaner die Meinung ausgesprochen haben sollen, dass es in Anbetracht der bevorstehenden Aufhebung des Washingtoner Flottenvertrages durch Japan, besser sein würde die gegenwärtigen Vorbesprechungen abzubrechen und diese auf gewöhnlichem diplomatischen Wege zu führen.

Die Briten nehmen einen entgegengesetzten Standpunkt ein und meinen, dass Japans Absage vom Vertrage schon im Voraus bekannt war, und dass folglich die Lage dadurch unverändert geblieben sei. Es wird allgemein angenommen, dass Sir John Simon, der britische Staatssekretär für Aeusseres, noch vor Wochenende mit den amerikanischen Vertretern persönlich Fühlung zu nehmen beabsichtigt.

**Zum Washingtoner Flottenabkommen**

Tokio, den 5. Dezember (Reuter). Der japanische Kaiser, welchem der Entwurf der japanischen Ankündigung über die Auflösung des Washingtoner Flotten-Abkommens vorgelegt war, hat diesen heute dem Geheimen Rat übergeben.

Es wird allgemein angenommen, dass der Geheime Rat auf seiner nächsten allgemeinen Sitzung am 19. Dezember den Entwurf einstimmig gutheissen wird. Darauf, wahrscheinlich am nächsten Tage, würde die Regierung die Unterzeichner des Abkommens von dem japanischen Entschluss in Kenntnis setzen.

**Ein neuer Führer für Schlesien**

Berlin, den 5. Dezember (Transocean-C.N.). Im Anschluss an die Entlassung des nationalsozialistischen Führers für Schlesien, Helmuth Brückner, wie gestern gemeldet (?), wird heute bekannt gegeben, dass Joseph Wagner-Bochum, der jetzige nationalsozialistische Leiter in Süd-Westphalen, unter einstweiliger Beibehaltung seines alten Amtes zum Nachfolger Brückners ernannt worden ist.

**v. Gronau Präsident des Deutschen Aero Klubs**

Berlin, den 5. Dezember (Transocean-C.N.). Anstelle des zurückgetretenen Präsidenten des Deutschen Aero Klubs, v. Kehler, wurde heute der bekannte deutsche Rekordflieger v. Gronau zu seinem Nachfolger ernannt. In Anerkennung seiner langjährigen und grossen Verdienste um den Klub wurde v. Kehler zum Ehrenpräsidenten auf Lebenszeit gewählt.

**Der neue General der Heilsarmee**

London, den 5. Dezember (Transocean-C.N.). Fräulein Evangeline Booth, der neue General der Heilsarmee, hat gestern ihre Amtspflichten offiziell

übernommen. Sie hat gleich darauf die Familie ihres verstorbenen Bruders Bramwell Booth versammelt und eine Versöhnung zustandegebracht.

**Das neue Memeldirektorium**

Memel, den 5. Dezember (Transocean-C.N.). Der kürzlich ernannte Präsident des Memeler Direktoriums, Juergis Bruvelaitis, hat sein Direktorium zusammengestellt und folgende Mitglieder ernannt: Ludwig Buttgerit, Russ, Martin Grigat und Bremartin. Der Landtag wird bald zusammentreten.

**Flugzeugabwehr in 7500 Metern Höhe**

Stockholm, den 2. Dezember (Transocean-C.N.). Ein neues motorisiertes Luftabwehr-Geschütz, von dem es heisst, dass es mit der grössten Genauigkeit etwa 7500 Meter hoch schiessen kann, ist auf der bekannten schwedischen Waffenfabrik in Bofors (unweit der Stadt Karlsborg) fertiggestellt und dem schwedischen Generalstab für Versuche übergeben worden. Es wird mitgeteilt, dass dieses Geschütz ein Kaliber von 40 Millimetern hat, automatisch arbeitet und durchschnittlich 135 Schüsse in der Minute abgeben kann. Wenn die Versuche günstige Ergebnisse zeigen sollten, werden mehrere solcher Geschütze in nächster Zukunft gebaut werden.

**Attentatsversuch auf Fürst Saionji?**

Tokio, den 5. Dezember (Reuter). Grosses Aufsehen erregte in der japanischen Hauptstadt die Nachricht, dass ein 17-jähriger Jüngling, der mit einem Dolche bewaffnet war, in das Landhaus des berühmten „alten Mannes“ Japans, Prinz Saionji, in der Nähe von Shizuoka eingebrochen war. Die Polizei ist der Meinung, dass der Uebeltäter die Absicht gehabt habe, den 95 Jahre alten Staatsmann zu ermorden.

Der Einbrecher wurde von den Bedienten angehalten und der Polizei übergeben. Man hat bei ihm ein Schriftstück gefunden, welches Anklagen gegen Prinz Saionji enthält.

**Beste Schottische Whiskies**

Feiner alter „Glenlivet“  
 Extra Spezial-Likör  
 MacGregor's V.O.S.  
 Ferintosh — bester Likör

Der Kenner und Feinschmecker kommt zu Caldbeck's

**Caldbeck, MacGregor & Co., Ltd.**  
 Einzel- und Grossverkauf  
 Weinhändler  
 49 Victoria Rd. Tientsin Tel. 31281

**Enthüllungen in Washington**

Washington, den 5. Dezember (Reuter). Aufseherregende Enthüllungen wurden heute bei der Wiederaufnahme der Sitzungen der Senatoren-Kommission, welche Untersuchungen in der Waffenlieferungsfrage anstellt, gemacht.

Es wurde die Behauptung aufgestellt, dass Herbert Hoover, während er Präsident war, den amerikanischen Waffenfabrikanten das Versprechen gegeben habe, dass die Abordnung der Vereinigten Staaten zu der Genfer Konferenz im Jahre 1925 solche Einschränkungen zu dem beabsichtigten Entwurf des Gesetzes zur Kontrolle der Waffenlieferungen erreichen werde, dass dieses neue Gesetz „die amerikanischen Interessen nicht schädigen könnte“.

„Liebe ist Liebe“ in der ganzen Welt. Nur Paris macht eine Ausnahme.



mit Madge Evans  
 Otto Kruger  
 Robert Young, Una Merkel  
 Ted Healy.

Heute um 3.00, 5.30 und 9.20

**Capitol**

**Phönix**  
 Eisengallus  
 Tinte  
 \$ 2.50 f. Liter

**Pelyang Press,**  
 Tientsin-Peiping

**GRAND**  
 Heute um 3.00, 5.30 & 9.20

**Sylvia Sydney**  
**Fredric March**



in „Good Dame“  
**Ausserdem**  
 Paramount Woche  
 Betty Boop und  
 Film Erinnerungen

Am kommenden Sonntag  
 Jimmy Dorante  
 in „Strictly Dynamite“

**EMPIRE**  
 Heute um 3.00, 5.30 & 9.20

**Paul Muni**  
 der Star des „I am a Fugitive“  
 „Scarface“ und „The Wolf in Sheeps Clothing“

in  
**„Hi, Nellie“**  
 mit Glenda Farrell

**HAI-ALAI AT THE FORUM**

„Thrills! Speed! Action! In Jedem Treffen!“  
 „Agote“ kommt nach Tientsin — Passen Sie auf!

<b>Einzelspiele</b> Treffen 1 bis 8	<b>Einzelspiele</b> Treffen 9 bis 16
Marquina	Juanito
Recalde	Olalde
Onaindia	Ramoncho
Saleamendi	Aguinaga
Uria	Ibarra
Hernandez	Ermua
Res: Iriondo	Res: Chitivar

**Im Forum Ballsaal**  
 Während und nach dem Hai Alai  
**„Happy“ Heyes**  
 und sein  
 Tanz-Orchester  
 jeden Abend von 8 Uhr ab

Telefonnummern des Vorverkaufs: von 10 bis 7.30 p.m. 40922, nach 7.30 p.m. 40993

**TO-NIGHT AT 8 P.M.**



Hier ist der Film  
 der Sie ebenso herzlich lachen  
 kann, wie bassen, lieben oder  
 weinen können.

**Ferner**  
 „Then came the yaw“  
 eine Komödie